



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

367 (10.8.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288052)

191
NGER
nee
Witz,
Lauter
den Zucht!

Sprech-
stunden:
2-8 Uhr
1 (Kunststr.)

aten
gehen
Vergnü-
n im SS
en.

der NSDP
tlichen Amtes
ik''
Umfang und mit
genug ist, um die
e hineingetragen
können allgemein
Bild haben die
reihen Kalender in
mit 8 Postkarten.
hentlich
schl. München
uchhandlung

(in Urlaub)
r. - Edel von
tlich für Innen-
schonpunkt: Dr.
itz und Handt:
e Helmuth Köhler;
für Kulturpolitik;
e Schul; für den
Friedrich Paul
land; Reichs-
abre: Witz, Hand
Dr. Hermann
über die Aktion
Ehrendienst Be-
von Beetz; Be-
no: Hans Graf
r. 82. - Er-
von 16-17 Uhr
antaa). - Ab-
eten.

aderet GmbH.
Mannheim.
10.30-12 Uhr
ernsprech-Nr.
mel-Nr. 354 21
W. Schen, Witz,
e Gelohnenliste
sande Beizdem
Die Anzeigen
erhalten gleich
über 41 336
über 6950
über 3700
über 52 000

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Zammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erlch. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Beleggeld. Ist die Zeitung am Erscheinort (auch d. bbb. Gebiet) verbindl. bestellt sein Anspr. auf Entschädigung.

W a s e t e n: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzelle 15 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzelle im Textteil 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzelle 10 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzelle im Textteil 45 Pf. Schweminger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzelle 4 Pf. Die 4gepaltene Millimeterzelle im Textteil 18 Pf. — Jahrsab- und Belegfüllungsort: Mannheim. Auschießlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfach-Nr.: 343. Postkasten-Nr.: 4960. Verlagort: Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 367

Mittwoch, 10. August 1938

Luftmarschall Balbo im Ehrenmal

Feierliche Totenehrung durch den Gast Görings Unter den Linden

Léon Blum möchte die Oeffnung der Pyrenäengrenze erzwingen

Entscheidende Generalstabsberatungen fanden in Tokio statt



Luftmarschall Balbo im Fliegerhorst Staaken gelandet

Der Gast des Reichsluftfahrtministers Generalfeldmarschall Göring, der italienische Luftmarschall und Gouverneur von Libyen, Italo Balbo, landete am Dienstagnachmittag von Tripolis kommend im Fliegerhorst Staaken nahe der Reichshauptstadt, wo ihn sein Gastgeber auf das herzlichste begrüßte. Auf unserem Bilde sieht man Italo Balbo und Hermann Göring in ihrem Wagen kurz vor der Abfahrt vom Staakener Flughafen. (Scherl-Bilderdienst-M)



Nationalspanische Truppen verpflegen rote Ueberläufer

Ganz anders als es sensationslüsterne Reporter schildern, vollzieht sich das Schicksal der Ueberläufer aus dem roten Lager im spanischen Freiheitskrieg. Wenn die Ueberläufer spanische Volksgenossen sind, dann werden sie — wie unser Bild zeigt — von den Truppen General Francos verpflegt und unter Wahrung aller gebotenen Vorsichtsmaßregeln menschlich behandelt. (Atlantic-M)

Begeisterte Begrüßung in Berlin

Die Reichshauptstadt ehrt den Luftmarschall Italiens

Berlin, 10. August. (SB-Zunt.) Im Beisein von Mitgliedern der italienischen Botschaft, mehreren Generalen der Luftwaffe und einer vieltausendköpfigen Menschenmenge ehrte heute vormittag der Luftmarschall von Italien und Generalgouverneur von Libyen, Italo Balbo, die deutschen Gefallenen des großen Völkerringens. Unter der Ehrenbegleitung einer Ehrenkompanie des Wachbataillons der Luftwaffe legte Italo Balbo im Ehrenmal Unter den Linden in Gegenwart des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch, einen Kranz nieder. Nach der feierlichen Totenehrung und auf seiner Fahrt zu dem roten Haus wurde Marschall Balbo von den Berlinern überaus herzlich begrüßt.

Strahlender Sonnenchein lag über der Reichshauptstadt, als gegen 10 Uhr durch die Prachtstraße der Reichshauptstadt, Unter den Linden, mit klingendem Spiel eine Ehrenkompanie des Wachbataillons der Luftwaffe mar-

schierte, und auf der Mittelpromenade vor dem Ehrenmal Auffstellung nahm. Vorförslich dätte die Polizei den weiten Platz zwischen dem Kronprinzen-Palais, dem Zeughaus, der Staatsoper und dem Ehrenmal abgeblert, da sich inzwischen tausende Berliner an der Ehrenstätte eingefunden hatten, um Zeugen der Totenehrung und des sich anschließenden militärischen Schauspiel zu sein. Inzwischen war auch der Berliner Fascho aufmarschiert und hatte zur Rechten des Rates Auffstellung genommen. Pünktlich zur angeordneten Zeit um 10.25 Uhr erschien Marschall Balbo, begleitet von Staatssekretär Milch, und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanie ab.

Der Gruß an die Gefallenen

Leise klingt das Lied vom guten Kameraden auf. Sechs Mitglieder des Fascho de Berlino tragen einen über zwei Meter im Durchmesser großen Lorbeerkranz, der mit Eichenlaub und vergoldeten Eichen durchwirkt ist, zum

Fortsetzung siehe Seite 2

Oeffnung der Pyrenäengrenze?

Die „aufgelockerte Nichteinmischung“ Blums

EP, Paris, 10. August. Während von antilcher französischer Seite immer wieder versichert wird, daß die Franzosen die Nichteinmischungspolitik strengstens einhalten, steht der ehemalige Ministerpräsident Léon Blum im „Populaire“ seinen Feldzug für die erneute Oeffnung der Pyrenäengrenze fort.

In seinem Leitartikel am Mittwoch kommt Blum auf die Verzögerung der nationalspanischen Antwort auf den Londoner Plan zu sprechen und behauptet, General Franco verzögere absichtlich seine Antwort, weil er an der Anwendung des Londoner Plans kein Interesse habe. Blum fordert, daß wenn der Londoner Plan eines Tages wirklich angewendet werden sollte, man auf Franco einen Druck ausüben müsse, indem die französische und die englische Regierung zur Politik der „aufgelockerten Nichteinmischung“ zurückkehren. Unter „aufgelockerte Nichteinmischung“ versteht Blum, wie er selbst schreibt, die von seiner Regierung verfolgte Politik bis zum 10. Juni,

als Ministerpräsident Daladier die Grenze wieder schließen ließ. Offiziell wurde bekanntlich unter der Regierung Blum die Nichteinmischungspolitik getrieben, offiziell dätte der damalige Ministerpräsident jedoch die Genehmigung gegeben, alles Kriegsmaterial, das nach Sowjetspanien geschickt wurde, durchzulassen. Léon Blum schreibt im „Populaire“ noch, daß er es wohl nicht nötig habe, seine Nichteinmischungspolitik erneut zu charakterisieren.

Nationaler Durchbruch

an der Estremadura-Front

DNB Salamanca, 10. August. Dem nationalen Heeresbericht vom Dienstag zufolge ist es den Truppen gelungen, an der Estremadura-Front im Sektor Castuera einen glänzenden Durchbruch in einer Tiefe von zehn Kilometern durchzuführen. Der Widerstand der Roten wurde an dieser Stelle völlig gebrochen. Die Roten hatten über 200 Tote, unter ihnen mehrere Offiziere und politische

Kommissare, 180 Gefangene wurden gemacht und zahlreiche Kriegsmaterial sowie sowjetrussische Tanks erbeutet. Im Luftkampf wurden zwei rote Flugzeuge vom Typ „Katafka“ und „Curtis“ sowie auch Luftabwehr ein roter Bomber abgeschossen. In der Nacht zum Montag bombardierten nationale Flugzeuge die militärischen Ziele des Hafens von Valencia.

Schweizergarde überflüssig

Moskau schützt den Papst
Moskau, 10. August. (H.B.-Tunt.)

Die Erklärungen des Papstes zur Waffenfrage haben in Moskau so viel Ansehen gefunden, daß sich die Sowjetpresse, die sonst allenfalls in abfälligen Worten die Kurie ironisiert bzw. überhaupt unbeachtet läßt, von Anfang an nicht scheute, dem Sowjetleser die Stellungnahme des Papstes vorzuführen. Schon die ersten Meldungen über das Hervortreten des Papstes fanden in den Moskauer Blättern freudige Aufnahme, und heute beschäftigt sich sogar ein Artikel der parteiamtlichen „Pravda“ mit dem „Konflikt zwischen dem Papst und Mussolini“. Man muß dabei den Eindruck haben, als ob sich die „Pravda“ zur Beschützerin des „verfolgten“ Katholizismus aufwerfen wolle, denn die Stellungnahme „katholischer Kreise“ zur Politik Russlands bezüglich der Waffenfrage wurde von dieser führenden kommunistischen Zeitung mit sichtlichster Zufriedenheit wiedergegeben.

Die Polen wollen Runciman berichten

Klage der Slowaken im Haag?
DNB Warschau, 10. Aug.

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Warschau meldet, hat das Verständigungskomitee der polnischen Parteien in der Tschecho-Slowakei beschlossene, geeignete Schritte zu unternehmen, um Lord Runciman erschöpfend über die Lage der polnischen Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei zu unterrichten.

In einer Meldung aus Prag berichtet die Polnische Telegraphenagentur, die Slowakische Partei wolle die tschecho-slowakische Regierung wegen Nichterfüllung des Pittsburg-Vertrages vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag verklagen. Die Slowaken betonten, der Pittsburg-Vertrag sei zwischen zwei Völkern geschlossen worden und somit ein internationaler Vertrag, der auf der Konferenz in Versailles vorgelegen habe.

Ein Polizeioffizier geviertelt

Immer wieder grauenhafte Verbrechen der Rolspanier

DNB Bilbao, 9. August.

Ein aus der sowjetspanischen Garnisonsstadt Albacete entkommener Nationalspanier berichtet Einzelheiten über die grauenhaften Verbrechen, die von Bolschewisten dort verübt wurden. U. a. wurde der Kommandeur der Ueberfallpolizei in der Republik-Allee von den entmenschten Horden geviertelt.

Sämtliche Geistliche wurden sofort bei Beginn der bolschewistischen Herrschaft erschossen. Unter den über 100 nationalgefinnten Personen, die nach den brutalesten Mißhandlungen ermordet wurden, befanden sich Kinder unter zehn Jahren, insbesondere junge Mädchen,

Berlin begrüßt Italo Balbo

Fortsetzung von Seite 1

Ehrenmal hinauf. Eine große grün-weiß-rote Schleife trägt die Aufschrift „Il Maresciallo dell' Aria Italo Balbo“, zu deutsch „Der Luftmarschall Italo Balbo“.

Während die Tausende in tiefem Schweigen die Rechte zum Gruß erheben, betritt Marschall Balbo, begleitet von Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger, Milch, den Ehrenraum und grüßt mit erhobener Rechten die zwei Millionen Deutschen, die im großen Völkerringen ihr Leben für ihr Vaterland gelassen hatten. Nach einigen Minuten des Schweigens verließ Marschall Balbo den Ehrenraum. Ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie an Marschall Balbo und General der Flieger Milch beschloß die feierliche Totenehrung.

Marschall Balbo, der zu der feierlichen Totenehrung das Großkreuz vom Deutschen Adler angelegt hat, wurde vor dem Ehrenmal und auf seiner Fahrt noch dem Roten Hause von den tausenden Berlinern herzlich begrüßt.

Eintragung in das Goldene Buch der Reichshauptstadt

Im Berliner Rathaus wurde er am Portal von Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert willkommen geheissen. Der Oberbürgermeister führte seinen Gast über die große Freitreppe hinauf durch die Goldene Pforte in den Ratskammer-Sitzungsraum. Die gesamten Empfangsräume des Berliner Rathauses trugen zu Ehren des italienischen Gastes wunderbaren Blumenschmuck.

In Begleitung Balbos befanden sich der italienische General Briganti sowie eine Reihe italienischer Offiziere, ferner der Erste Botschaftsrat Magistrati und der zum Ehrendienst kommandierte Oberleutnant des Generalstabes von Balbo, der Erste Luftattaché in Rom.

Der Ehrentrunk

Nach der Begrüßung hat der Oberbürgermeister den Gast, der in das Goldene Buch der Stadt Berlin eingetragen, Italo Balbo ist der erste hohe italienische Gast, der der Stadt

Beratungen in Tokio

Neue japanische Vorschläge an Moskau

EP. Tokio, 10. August. (Eig. Bericht.)

Im Anschluß an eine längere Sitzung des Kabinetts in den späten Abendstunden traten gegen Mitternacht Kriegsmilitär General Itagaki und hohe Offiziere des japanischen Generalstabs zu einer Konferenz zusammen, die bis drei Uhr morgens dauerte. Ein amtlicher Bericht über diese Besprechungen wurde nicht ausgegeben. In unterrichteten Kreisen nimmt man jedoch an, daß in dieser Sitzung

Berlin diese Ehre erwieh. Nach der Eintragung reichte Dr. Lippert dem Marschall nach altem deutschem Brauch den Ehrentrunk, eine Einrichtung, die der Oberbürgermeister und Stadtpräsident auch in der Reichshauptstadt mit diesem Tage wieder aufleben läßt. Zur Erinnerung an seinen Besuch im Rathaus und seinen Aufenthalt in Berlin überreichte Dr. Lippert darauf dem Luftmarschall und Generalgouverneur von Libyen die Silberne Platte der Reichshauptstadt.

Begleitet von dem Oberbürgermeister und den Beigeordneten verließ Italo Balbo mit seiner Begleitung dann das Rathaus. Bei seinem Erscheinen auf der Straße waren er und seine Begleiter in ihrer schmucken weißen Uniform wiederum Gegenstand stürmischer Rundgebungen der vor dem Rathaus wartenden Berliner.

die endgültige Haltung Japans im Grenzkonflikt festgelegt worden ist.

Zwischen melden die Blätter, daß neue japanische Vorschläge für die diplomatische Regelung des Grenzzwischenfalles ausgearbeitet worden seien, die sofort dem japanischen Botschafter in Moskau, Sbigemitsu, übermittelt werden würden. Voraussichtlich würden diese Vorschläge, so heißt es, noch in dieser Woche Gegenstand einer Unterredung zwischen Sbigemitsu und Außenminister Litwinow-Finkelstein sein.

Ueber den Inhalt der neuen Vorschläge werden amtlich keine Angaben gemacht.

Gleichzeitig mit diesen Meldungen veröffentlichten die Blätter Berichte über eine neuerliche Beschließung der am Fuße der umstrittenen Hügelkette gelegenen Ortschaft Tschangeng, die in Flammen stehen soll. Die Beschließung sei die schwerste seit Beginn des Grenzkonflikts und zugleich das Vorbild zu neuen sowjetrussischen Infanterie-Angriffen gewesen.

Weiter melden die Blätter, daß in Nowosibirsk und Ganz östlich und südlich von Tschangeng in steigendem Maße sowjetrussische Infanterie, Kavallerie- und Artillerie-Abteilungen zusammengezogen würden. Die sowjetrussische Flakstation in Tschabarowf sendet in regelmäßigen Abständen Verhaltensmaßnahmen für den Fall von Bombenangriffen auf sibirische Städte.

Zwei Bergknappen eingeschlossen

DNB Dortmund, 10. August.

Am Dienstagmorgen wurden, wie die Bergbehörde mitteilt, auf der Schachtanlage Scharnhorst durch Zubruchgehen einer Strecke zwei Hauer abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen; Verständigung mit den Abgeschnittenen ist erreicht. Sie sind unverletzt und befinden sich hinter dem Bruch in Sicherheit.

Fünf Menschen vom Blitz erdölagen

DNB Belgrad, 10. August.

Seit zwei Tagen werden Bosnien, Kroatien und Slowenien von schweren Unwettern heimgesucht. Blitzschläge töteten fünf Personen und verursachten allein im Bezirk Pettau (Slowenien) sechs größere Brände. In der Umgebung von Serajevo richtete der Hagel einen Schaden von zwei Millionen Dinara an.

6. Internat. Filmkunstschau eröffnet

Starker Erfolg eines Ufa-Kulturfilms

Auf dem Eido von Venedig wurde, wie die DKK berichtet, die 6. Internationale Filmkunstschau eröffnet. Der Eröffnungsvorstellung wohnten auch der italienische Minister für Volkskultur, Alfieri, der Präsident der Filmkunst, Graf Volpi, und zahlreiche Persönlichkeiten, besonders der Filmwelt, aus aller Herren Länder bei. Von deutscher Seite bemerkte man den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Prof. Dr. Lehndorf, und den Geschäftsführer der Reichsfilmkammer, Meizer.

Deutschland konnte bereits am Eröffnungabend seinen ersten starken Erfolg mit dem Ufa-Kulturfilm „Natur in der Technik“ erzielen. In prachtvollen Aufnahmen wird gezeigt, wie sich der Mensch in seinem technischen Schaffen zur Erzielung von höchsten Leistungen immer wieder an die vollendetsten Formen anlehnt, die die Natur gebietet hat. Die praktische Aufwendung der von den Tieren instinktmäßig ausgeführten Arbeiten erkennen wir vielfach in der modernen Technik wieder.

Als Einleitung brachte das italienische Zuzus-Institut einen recht interessant zusammengefügten, bildmäßig stimmungsreich charakteristischen Film „Puccini-Harmonien“, dem die Melodien der Hauptwerke des großen italienischen Tonbilders zugrunde gelegt waren.

Den Reigen der Spielfilme der diesjährigen Schau eröffnete der amerikanische MGM-Film „Test Pilot (Verapilot)“. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Fliegerei, die Leidenschaft, sich mit den Flugmaschinen in die Lüfte zu schwingen.

Deutsches Hand-Fest kündigt in Gmünd. Das Deutsche Hand-Fest in Gmünd, das sich auch in diesem Jahre zu einem Erfolg gestaltet, soll künftig alljährlich in Bad Gmünd durchgeführt werden. Die Schirmherrschaft wird Professor Fritz Stein übernehmen.

Mussolini kämpfte mit

Persönliche Beteiligung an den Manövern

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 10. August.

Mussolini hat sich in seiner Eigenschaft als Kriegsmilitär persönlich von der Verwendungsmöglichkeit der neuen Infanterie- Divisionen überzeugen wollen. In der Frühe des dritten Mandvertages hat er an der Spitze des 82. Infanterie-Regiments anderthalb Stunden am

Vormarsch der „blauen“ Mandvertpartei teilgenommen. Wenig später hat der Duce dann in den „Kampf“ eingegriffen, als er mit den Wagnern der „blauen“ Partei das Feuer gegen den „Feind“ eröffnete.

Zu dem bisherigen Mandvertergebnis, das befallend die Erprobung der „zweigliedrigen“ Division gibt, teilt „Tribuna“ mit, daß die italienischen Fragen der Einsatzmöglichkeiten dieser Einheit dahin beantwortet worden seien, daß die neue Division nicht manövrieren dürfe, sondern ihre Aktion auf den direkten Zusammenstoß mit dem Feind, den Durchstoß in einem einzigen Punkt des feindlichen Verteidigungssystems und dessen Austreibung beschränken müsse. Die neue große Einheit sei damit bei dem ausgeglichenen Verhältnis zwischen Infanterie und Feuerpotenz sowie ihrer Schnelligkeit für die ihr speziell gestellten Aufgaben des Durchstoßes und der Ausnutzung des Sieges bestens geeignet.

Australisches Militärflugzeug abgestürzt

DNB London, 10. August.

Einer Meldung aus Melbourne zufolge stürzte am Mittwoch ein Flugzeug der australischen Luftwaffe bei Dromona ab. Von den fünf Insassen wurden vier getötet, während der fünfte mit Verletzungen davonskam.

die zu Tode gefoltert wurden. In mehreren Ortschaften der Provinz, so in Chinilla bei Almansa und Vareda, hatte man viele Eintwohner mit Ketten niedergeschlagen. — Als den Hauptschuldigen an diesen Gräueltaten bezeichnet der entkommene Nationalspanier den jetzigen „Ministerpräsidenten“ José Prats, der in hemmungsloser Weise die bolschewistischen Vandalen auf die zur Ausrottung der sogenannten Fünften Kolonne.

Die Stadt Albacete wurde befallend bei Beginn des Bürgerkrieges nach achtzigem heldenhaften Widerstand ihrer nationalen Besatzung von den mehrfach überlegenen Streitkräften der Bolschewisten eingenommen.

kannte ihn ja, er gehörte „dazu“, — man empfand es nicht mehr. Wie anders ist es, in einer guten Stunde am Ufer eines fremden Flusses zu stehen! Des Morgens verließ man das Haus zu unbekanntem Ziel, — auf Wegen, die gesucht sein wollten, die darauf warteten, von uns erobert zu werden, auf diesen Wegen erreichte man den nie zuvor gesehenen Wald, den Hügel auch, da rauschten wie nie so stark in dem vertrauten Land die reisenden Felder, Viehweiden dehnten sich zur Grenze des Schalles, Enten schrien im Unschätzbaren und läßtig lehnte der Wind in den Weiden, und plötzlich — auch dieses Erstaunen, dieses reine Erkennen: ein Fluß! Ein Bach wohl gar nur, schmales Fließen über feinschuppigen Grund, von Algen durchwalmt, und doch: dieses lang nicht mehr empfundene Glücksgefühl, vor Wasser zu stehen, das Nichtwissen des Hoher und Robin, das leise Atmen des Lebendigen: Wasser, und: es fließt! ja! Lieb, wie es fließt!

(Oder wer hätte noch nie beobachtet, wie ein „Fremder“ von innen vor fremdem Flußlauf stand, den Blick voll jener Heiterkeit — jener ungewohnten — die aus der Kraft des Seins ihn überströmte: Wasser, Leben! Und dabei ging jener Fremde vielleicht in seiner Heimat täglich an einem Fluß vorbei, ohne ihn noch zu beachten! Nun aber stand er am Ufer und spürte: wie das Wasser dahinströmte, und nur das... Und sah mit einem Male, wie im Himmel eine Wolke stand, und sah, wie der Wind in den Halmen tanzte, und empfand das alles aus einer Nähe und Unmittelbarkeit, die verwunderlich und ungewohnt und wohl schon fast vergesslich war wie etwas aus Kindertagen. Ein schönes Erstaunen überkam ihn nun, die Welt war wieder neu, jung, so wie ein Wunder.)

Oder was kann uns bestimmen, vor einem Haus, vor einer Scheuer wohl gar, vor einem verfallenen Haus den Schritt zu verhalten und stehen-zubleiben, angelockt, betroffen, und daß wir sagen: wie schön! Der Landmann freilich, der des Weges daherkommt, lächelt bei unserer Freude, er schüttelt den Kopf und fragt: schön! Denn für ihn ist diese Scheuer nicht schön, ein altes Ding nur, das ihn von lang her vertraut

ist, was weiter. Er versteht uns nicht, so wenig wie wir den Fremden, der vor dem uns vertrauten Ufer steht...

Denn die Magie der „anderen“ Dinge ist es, die uns in der Fremde gefangen nimmt, der dunkle Vertraut des Lebendigen, das uns in unserm vertrauten Bezirk oft so alljährlich scheint, daß wir es nicht mehr erkennen in seiner großen Gewalt.

Urlaub ist, so empfunden, neue Begrenzung mit dem Sein, bewußteres Erkennen, Befreiwerden neuer Räume, Äußerer und innerer, ein Begreifen von Ding und Gestalt in seinem eigenen und schweigenden Wert. Und sie sprechen in einer Sprache zu uns, die stark ist und bereichernd, wenn wir sie zu hören willens sind. Im Aufnehmen erweitert sich unser eigener Raum, im Befreiwerden geschieht uns ein großes Geschehen, das wir dankbar mit uns nach Hause nehmen. Die „anderen Dinge“, wie sie uns also im Urlaub begegnen, stündlich und überall, sind ein Spiegel, darin wir unsere eigenen Dinge, unsere Welt mit hin zu erkennen vermögen in klarer Kontur, in reinerer Unterscheidung und innigerer Prägung. So wirken sie stärkere Nähe und Verbundenheit zum Leben, zum Lebenden, dem unsere Müde gilt, da wir es zu bezeugen befehle sind, so vergrößern sie unsere Kraft, unser Umschlossensein von der großen Magie: die Welt zu beschreiben im Wort, das unsere Aufgabe ist, unser geliebter Befehl...

Humperding-Ausstellung in Boppard. In Boppard wird gegenwärtig eine Ausstellung veranstaltet, auf der wertvolle Erinnerungsstücke an den Komponisten Engelbert Humperding der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Den Mittelpunkt der Schau bildet die Originalpartitur der Oper „Hänsel und Gretel“, die bis heute mehr als 11000 Aufführungen erlebt hat. Die Sammlung, die sich bisher im Humperding-Schlößchen befand, wurde von dem Sohn des Komponisten dem Bopparder Heimatmuseum als Leihgabe überlassen.

Die anderen Dinge

Von Hermann Stahl

Der Dichter Hermann Stahl erzählt über seine Herzensinbrüche.

Dort steht der Schreibtisch, groß und schwer, an der Wand hängt die Uhr — wie ihre Zeiger doch unbeachtet wandern, wie die hellen Schläge ungedrückt verhallen während der Arbeit... Aber dann werden die Tage länger und heiß, die Sonne stutet über den Tisch hinweg, als wolle sie das Gedrückene mit sich nehmen und das zu Schreibende verwehen — weit fort... Es ist ja Urlaubszeit!

Darf man alles zurücklassen, das Ungetane verabschieden, Begonnenes unterbrechen? So fragt man sich vielleicht. Und die Ferne lockt, man denkt an das Ausruhen, an das Einsammeln neuer Bilder und Geschehnisse auch wohl, es ist auch der uralte Wandertrieb, und die Ferne ruft.

Die anderen Dinge... Die Fremde. Denn: um wirklich Urlaub zu haben, soll man zur Fremde gehen, Bekannte Landschaft nimmt Besitz vom wieder Kommenden, schlägt wie ein Buch ihre Felder vor ihm auf und mit grünen und dunklen Zeilen — Erinnerungen.

Um wirklich Urlaub zu haben, gehe man nicht zu Erinnerungen zurück. Sie erheben sich vor einem, die Sichtbaren wie die Verschollenen, und ihre Stimme übertrönt, was Neues zu einem sprechen möchte.

In der Fremde aber wird jeder Weg Erlebnis, jedes Haus ein Gefühl unvertrauten Lebens, das zu betrachten und in sich aufzunehmen man wünschen kann. Ein Baum auf windüberwehter Höhe, unter der Sonne, die strömenden Felder übertragend, wirkt nie mehr so groß, so stolz und so mächtig wie bei der ersten Begegnung, — mag man ihn später auch tiefer besitzen im Bezirk des Vertrauten, des Eigenen, des Beziehungsvollen.

Man ging an dem kleinen Fluß, der das heimliche Tal durchwanderte, ohne ihn zu beachten vorbei, es war: der kleine Fluß, man

Am

Diesen schmalen Garten umschließt eine niedrige Mauer, die nicht frei, sondern ein festes Eigenes aufschließt. Landschaft eine wie eine Holztreppe, das nicht eine zwischen ist.

Man ach! Räume die den umfaßt, freier, Ganz unter, bedeckt, die pappeln la, Polonen zum Bad, was den wunderbar die offen, bestimmt, Waldpark, Es kann das Auge über das vielgeschützte der Abri, Asien, heraus, den und über die o, breiten H, weichen u, Blide auf, wegen L, die aufgen, branden.

Und wo unserer S, mag es zu, geistigen, aufsuchten, aus seinen, aufschien w, Und da, vorüber u, wie sie es, tun werbe.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Ma, au, MS, De, halte ich e, am Leistu, znehmen, sung ein, zu beweis, Städte na, schaffen w.

Am Stephanienufer

Diesen freundlichen Namen hat man der schmalen Verbindungsstraße zwischen Schloßgarten und Waldpark gegeben. Sie ist verhältnismäßig nur kurz und die Häuser waren so kühn, ziemlich nahe an den Rhein heranzurücken. Trotz ihrer Kürze ist da starker Verkehr. Der nicht nur bedingt ist durch ihre geringe Breite, sondern auch dadurch, daß sie ein betonges Eigenleben hat. Da ist zunächst die hoch aufragende Häuserfront, die im Aufbau der Landschaft: Strom, Ufer, Straße und Gärten einen wirkungsvollen Abschluß bildet, gleichsam eine Folie, von der sich das Vorvorliegende geradezu plastisch abhebt. Dann ist da ein Ufer, das nicht schöner sein könnte und sicher auch an keiner anderen Stelle des langen Uferbandes zwischen Rheinbrücke und Strandbad schöner ist.

Man achte doch mal darauf, welche großartige Bäume hier stehen! Diese uralten Weiden mit den umfangreichen Stämmen, haushoch, voll kräftiger Äste, die wirken wie ausgestreckte Fahnen. Haben Sie schon am Eingang zum Freiab die repräsentative Weide gesehen? Ganz unten an der Böschung, schon vom Wasser bespült. Auch die zwei gigantischen Pyramidenpappeln lassen sich schwerlich übersehen, die — Kolonnen gleich — die Treppe flankieren, die zum Bad hinabführt. Und dann gar die wenig davon entfernt stehende Silberpappel, die in wunderbar geschwungenen Linien aufstrebt und die offensichtlich zur Hüterin des Laubenganges bestimmt ist, der hineinführt in die Tiefen des Waldparks.

Es kann nicht alles notiert werden, was hier das Auge einfängt. Was ließe sich schon allein über das am Anfang der Straße stehende, so vielgestaltige Plätzchen sagen! Ueber jenes in den Rhein geleitete Rondell mit den großen Kastanienbäumen, die im Frühjahr immer so prächtig schon blühen und im Sommer milden und wohlwühlenden Schatten spenden. Oder über die anderen Ruheplätze, denen zuliebe die breiten Hecken gern mal vom geraden Wege abweichen und von denen man so geruhig die Blicke auf den silbernen Strom mit seinem bewogenen Leben schweifen lassen kann, während die aufgewühlten Wellen fast zu unseren Füßen branden.

Und wer noch etwas in der Vergangenheit unserer Stadtgeschichte erfahren ist, bei dem mag es zuweilen hier geschehen, daß vor seinem geistigen Auge das alte Fischholzer Schloß aufleuchtet, das hier einst gestanden und so viel aus seiner jahrhundertalten Geschichte zu erzählen wußte.

Und damals zogen die Wasser des Rheins vorüber und sangen und jubelten und stürmten, wie sie es heute noch tun und auch weiterhin so tun werden.

Mannheimer Betriebsführer

Außern sich zum Leistungskampf
Als Betriebsführer eines Handelsbetriebes halte ich es nicht nur für eine Ehrenpflicht, am Leistungskampf der Deutschen Betriebe teilzunehmen, sondern es ist nach meiner Auffassung ein Ehrenrecht, das mir Gelegenheit gibt, zu beweisen, daß gerade im Handelsbetrieb eine Stätte nationalsozialistischer Gemeinschaft geschaffen werden kann.

gez.: Fauth,
Betriebsführer der Handelsfirma Fauth & Co.

Schlechte Geschirre bei Zugtieren — eine strafbare Tierquälerei

Durch nichtpassende, unsachgemäß geflickte, hart reibende oder hart gewordene Geschirre entstehen am Körper der betroffenen Tiere Druck- oder Reibungsstellen, an denen nicht allein die Haut abgeschürft wird, sondern auch tiefe, eiternde Wunden erzeugt werden. Hierdurch haben die Tiere dauernd erhebliche unnötige Schmerzen zu erleiden. Tierbesitzer, die dies dulden oder keine Abhilfe schaffen, handeln den Vorschriften des Tierärztengesetzes zuwider und machen sich strafbar. Sie handeln aber auch gegen ihren eigenen Vorteil, weil durch Schmerzen geplagte Tiere bei ihrer Arbeit weniger leistungsfähig sind als gesunde und unbehinderte.



Das Zeichen der Arbeitsfront an dem Sockel eines Fahnenmastes an einem Erweiterungsbau der Lanzwerke. Aufn.: Jütte

Scharfe Absage an die Bürokratie

Lebendiger Gemeinschaftsgeist muß bei allen Behörden seinen Einzug halten

Der Nationalsozialismus hat rücksichtslos mit allen Vorurteilen aufgeräumt, die dazu angetan waren, das Gefüge der Gemeinschaft zu zerstören. Wenn in früheren Zeiten die Menschen in Klassen aufgeteilt wurden, wenn man unterschied zwischen Arbeitern, Angestellten und Beamten und dadurch einen inneren Zwiespalt heraufbeschwor, so tritt unter der NSDAP an Stelle dieses Gegeneinanders die Harmonie aller Schwappenden, die in diesem Jahre ihren besonderen sichtbaren Ausdruck findet: Am Leistungskampf der Deutschen Betriebe beteiligen sich erstmalig auch die öffentlichen Betriebe. Dieser Leistungskampf ist ja nichts weiter als ein Präzedenzfall für die Gemeinschaft innerhalb des Betriebes und darüber hinaus ein Aufruf zur Kameradschaft auch außerhalb der Büroräume.

Ein Zwischenfall zwischen dem Innenministerium und dem Beauftragten für die Durchführung des Leistungskampfes lebt getrocknetes Abkommen an die Richtlinien folgeleget, die für die Beteiligung öffentlicher Betriebe am Leistungskampf bestimmend sein sollen. So wie wir heute in Fabriken und an Baustellen den Geist der Gemeinschaft und der Arbeitskameradschaft immer wieder spüren, so soll auch in Zukunft der gleiche Geist in den — wie man bisher zu sagen pflegte — „mühsamen Bürostuben“ ankommen.

Invar scheint es zunächst nicht ganz einfach

für einen öffentlichen Kleinbetrieb, sich am Leistungskampf zu beteiligen, weil er zumeist über einen festen Etat verfügt. Aber es kommt hier nicht auf die zur Verfügung stehenden Geldmittel an, sondern der Sinn dieses Leistungskampfes ist es, die Gemeinschaft selbst so zu aktivieren, daß sie von sich aus nichts unversucht läßt, die Verbindungen zu erfüllen, die zum Erwerb der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ erforderlich sind.

An erster Stelle der Forderungen, die diese Auszeichnung in sich birgt, steht die Forderung nach der Verwirklichung der Kameradschaft. Beamte, Arbeiter und Angestellte des Betriebes sollen erfüllt sein vom Gemeinschaftsgeist und befeuert von dem Wunsch der Kameradschaft auch im Verhältnis zu den Vorgesetzten und Betriebsführern oder Leitern.

Weiterbildung der Lehrlinge

Je weniger Unstimmigkeiten einer Betriebsgemeinschaft laut werden, je enger sie besteht ist, alle auftretenden Schwierigkeiten innerhalb des Vertrauensrates beizulegen, desto mehr offenbar sich der Geist der Gemeinschaft. Es wird verlangt, daß auch die öffentlichen Betriebe für eine ordnungsgemäße Ausbildung und für eine Weiterbildung der Lehrlinge sorgen, es wird erwartet, daß die jungen Menschen sich am Reichsberufswettkampf

beteiligen und daß sie zur Vorbereitung auf diesen Wettkampf ideal unterstützt werden.

So wie jedes Industrieunternehmen seine Angehörigen auf RdZ-Reisen schickt, so soll auch der öffentliche Betrieb dafür sorgen, daß seine Gefolgschaftsmitglieder in den Genuss der vielfachen RdZ-Veranstaltungen kommen, daß sie Theater besuchen, Nachvorträge hören usw. Selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß auch hier wie anderswo regelmäßige Betriebsappelle stattfinden und Kameradschaftsabende abgehalten werden. Und auch hier bekommen diese internen Veranstaltungen erst dann ihren eigentlichen Sinn, wenn auch der Betriebsführer unter seinen Gefolgschaftsmitgliedern weilt.

Das sind unsere Forderungen

Schöne Arbeitsräume, gute Heizanlagen, einwandfreie Unterfunksträume für die Gefolgschaftsmitglieder und selbstverständliche Voraussetzungen. Je reichhaltiger die Bibliothek ist, je liebevoller Grünanlagen zur Erholung in der Arbeitspause angelegt worden sind, desto größer ist die Möglichkeit für eine Auszeichnung des Betriebes.

Das sind einige von den Forderungen, die zu erfüllen sind. Nicht Geld ist in erster Linie nötig, um diese Bedingungen zu erfüllen, sondern vor allem wird es die Liebe zum Betrieb, der Wunsch nach einer guten Gemeinschaft und nach einer dauernden Kameradschaft sein, der diesen Forderungen gerecht wird. H. T.

Und so ein „Röllchen“ wiegt rund 600 Kilo



Papier! Papier! — das ist der Schrei der Rotationsmaschinen, die täglich viele solcher Papierrollen „verschlucken“, um das fertige „Hakenkreuzbanner“ zu liefern. Das Abladen der Papierrollen kann man regelmäßig vor dem Verlagsgebäude beobachten. Aufn.: Jütte

303 Testamente in Mannheim hinterlegt

Was die Neuordnung des Testamentsrechtes bringt

Wohl alle Gerichte der Welt müssen sich täglich mit Erbschaftsstreitigkeiten befassen, und Familienzwistigkeiten sind immer die vom Erblasser nicht gewollten Folgen derartiger peinlicher Auseinandersetzungen. Sehr oft sind Formfehler die Ursache von Erbschaftsstreitigkeiten. Da in zahlreichen Fällen die Richtigkeitserklärung von Testamenten auf Grund von Formfehlern erfolgte und dieser Zustand im trassen Widerspruch zum natürlichen Volksempfinden stand, hat die Reichsregierung mit Wirkung vom 4. August 1938 ein neues Gesetz über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen erlassen.

Die Grundgedanken dieses neuen Erbrechts werden in der Einleitung des Reichsgesetzes mit folgenden Worten ausgedrückt: „Ziel des Erbrechts ist es, überkommenes wie gewonnenes Gut des Erblassers weiterzugeben und über seinen Tod hinaus wirken zu lassen zum Wohle von Familie, Sippe und Volk. In der Hand eines verantwortungsbewussten Erblassers dienen diesem Ziele auch Testament und Erbvertrag. Die Anforderungen an die Errichtung oder Aufhebung einer Verfügung von Todes wegen sind so zu gestalten, daß unnötige Formstrenge vermieden, andererseits eine zuverlässige Wiedergabe des Willens des Erblassers sichergestellt wird.“

Nach dem neuen Reichsgesetz kann der Erblasser ein Testament nur persönlich errichten. Ein Minderjähriger erst, wenn er das 16. Lebensjahr vollendet hat. Ein Testament kann in ordentlicher Form errichtet werden: entweder vor einem Richter oder vor einem Notar oder durch eine vom Erblasser eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Das Testament ist nicht schon deshalb ungültig, weil — bei Errichtung eines öffentlichen Testaments — die Angabe über den Tag der Verhandlung unrichtig ist. Bei der Errichtung des

Testaments durch eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung des Erblassers ist es nicht notwendig, wenn auch ratsam, daß der Erblasser in der Erklärung angibt, zu welcher Zeit (Tag, Monat und Jahr) und an welchem Orte er sie niedergeschrieben hat.

Das neue Reichsgesetz bestimmt, daß der Richter oder der Notar die Niederschrift über die Errichtung des Testaments mit den Anlagen in Gegenwart der übrigen mitwirkenden Personen und des Erblassers in einen Umschlag nehmen und diesen mit dem Amtssiegel verschließen soll. Der Richter oder der Notar soll das Testament auf dem Umschlag nach der Person des Erblassers sowie nach der Zeit der Errichtung näher bezeichnen und diese Aufschrift unterschreiben. Der Richter oder der Notar soll veranlassen, daß das so verschlossene Testament unverzüglich in besondere amtliche Verwahrung gebracht wird. Ein eigenhändiges Testament ist auf Verlangen des Erblassers in besondere amtliche Verwahrung zu nehmen.

Für Testamente und Erbverträge, die vor dem Amtsgericht Mannheim errichtet sind, ist zur besonderen amtlichen Verwahrung das Amtsgericht Mannheim zuständig. Dasselbe gilt für Testamente und Erbverträge, die vor einem Notar im Amtsgerichtsbezirk Mannheim errichtet sind. Für eigenhändige Testamente ist jedes Amtsgericht zur amtlichen Verwahrung zuständig. Für Notestestamente, die vor dem Bürgermeister der Gemeinde in Gegenwart von zwei Zeugen errichtet sind, ist das für die betreffende Gemeinde zuständige Amtsgericht für die Aufbewahrung bestimmt.

Beim Amtsgericht Mannheim wurden nach einer Erhebung von Anfang 1937 im Jahre 1936 303 Testamente und Erbverträge zur Verwahrung übergeben oder abgegeben, abgeliefert und zur Aufbewahrung übersandt. In besonderen Fällen kann ein Notestament durch mündliche Erklärung vor drei Zeugen errichtet werden.

G. Wdm.

Ausflug nach Waldhilsbach

Der Gesangverein „Concordia“ unterwegs

Bergstraße, Obenwald und Redartal sind drei Begriffe, die für jeden Mannheimer das unfaßliche, was er zur Ausspannung und Erholung bedarf. Zu den in verhältnismäßig kurzer Zeit von Mannheim aus zu erreichenden schönen Zielen zählt auch das links des Neckars in einem Tal zwischen Ob- und Waldhilsbach. Die Vorzüge dieses idyllischen Dörfchens hatte der Männergesangverein „Concordia“ Mannheim bereits vor zwei Jahren schon schätzen gelernt, weshalb er für seinen diesjährigen Familienausflug wiederum das gleiche Ziel wählte. Die guten Erfahrungen von 1936 hatten bewirkt, daß diesmal rund 200 Mitglieder teilnahmen. Einige Radfahrer trafen nach Ankunft in Redargemünd und einem Spaziergang durch regenfrischen Hochwald mit dem auf dem Gebirgskammlagernden Haupttrupp zusammen. Nach kurzer Rast ging es mit Musik ins idyllische Waldhilsbach zu, dessen Bewohner von den Marschallängen angelockt, freundlich grüßend an die Fenster und auf die Straße eilten.

Am „Röhl“ wurde Einkehr gehalten. Trotz zahlreich schon anwesender Wanderer fand alles Platz und nach Einnahme des Mittagessens entwickelte sich bald ein unterhaltsames Tun. Die Musikkapelle spielte muntere Weisen, die „Concordia“-Sänger unter Musikdirektor Scheibler unter der Leitung erfreuten Vereinsangehörige und Fremde mit schönen Männerchören und die Jugend suchte sich bei den angelegten Wettläufen die besten Preise zu holen. Um sechs Uhr wurde der Abmarsch angetreten und es war noch hell, als die Ausflügler in ihrem Vereinheim eintrafen.

Vorsicht beim Pilzfammeln!

Alle Jahre kommen Vergiftungen durch Pilze vor. Nur zu oft verlaufen sie tödlich! Neugierige Vorsicht ist daher geboten. Auf den Wochenmärkten wird der Pilzhandel zwar behördlich überwacht. Dadurch wird die Bevölkerung geschützt. Wer aber selbst Pilze sammelt, sei sich bewußt, welche Verantwortung er dabei auf sich nimmt. Allgemeine Anzeichen dafür, daß ein Pilz giftig ist, gibt es nicht. Der Pilzsammler muß sich schon die Mühe machen, die einzelnen Pilzarten, die eßbaren wie die giftigen, nach ihren Merkmalen erkennen und unterscheiden zu lernen. Man sammle nur die Arten, die man sicher kennt. Wer dabei ohne persönliche Unterweisung auskommen muß, wird sich an Hand guter Abbildungen nebst Beschreibung ins Pilzreich hineinfinden. Das Reichsgesundheitsamt hat ein Pilzmerkblatt herausgegeben, das auf 40 Seiten von 57 Pilzarten gute farbige Abbildungen und wissenschaftlich einwandfreie Beschreibungen bietet.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Dienstagmorgen stießen auf der Straßentrennung N 2/03 zwei Personentranswagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Durch den Zusammenstoß wurde ein zwölf Jahre alter Schüler durch Glasplitter im Gesicht verletzt und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Bei sieben weiteren Verkehrsunfällen wurden neun Kraftfahrzeuge beschädigt und drei Personen verletzt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachten der bestehenden Verkehrsverordnungen zurückzuführen.

Verkehrsunfälle. Bei der am Dienstag durchgeführten Verkehrsüberwachung wurden 40 Personen wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührend pönal verurteilt und an zwei Kraftfahrzeughaltern wurden rote Vorfabrischeine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Blick übers Land

„Walter-Röhler-Siedlung“ in Rappennau

17 Eigenheime wurden errichtet, jedes mit einem großen Garten

* Bad Rappennau, 9. Aug. (Eig. Bericht.) Wer von Bad Rappennau hört, dem fällt unwillkürlich dessen Bedeutung als Baderort ein. Der erinnert sich an das schöne Sanatorium, dem Wirkungsorte von Prof. Dr. Vulpinus, an die freundlichen Kuranlagen. Neuerdings ist mit dem Namen „Bad Rappennau“ noch ein anderer Begriff verbunden; der des Solschwimmbades! Unter den zahlreichen neuerrichteten Schwimmbädern im Lande konnte sich das in Bad Rappennau eine Sonderstellung durch den Sologehalt erwerben.

Aber die Gemeinde Bad Rappennau hat noch eine weitere Aufbauarbeit geleistet, die ihren Namen im Lande bekanntgemacht hat. Es ist dies die Erstellung einer Siedlung am Nordausgang der Gemeinde in Richtung Siegelbach. Bürgermeister Hofmann sorgte mit Umsicht, Eifer und Entschlossenheit für eine Förderung des Projektes, das einen Gesamtaufwand von nahezu 134 000 RM erforderte. Neben diesen finanziellen Fragen, die zu erlö-

bigen waren, galt es, unter der großen Zahl von Siedlungswilligen die richtige Auswahl zu treffen. So wurden schließlich 17 Eigenheime erstellt, von denen jedes Baugrundstück etwa 10 Ar groß ist. Zwölf Siedlern konnte man in ergänzender Weise mit zusätzlichem Gartenland in der Größe von 10-12 Ar ausweichen. Die Häuser liegen in einer Wohnstraße einander gegenüber, die die Seite der Straße zugewendet. Jedes Haus weist drei Zimmer, Küche, Keller, Speicher usw. auf, dazu kommen noch Schuppen, Schweine-, Pflanz- und Geflügelstall, da den Siedlern die Möglichkeit zur Haltung von Kleintieren gegeben werden soll.

Das Siedlungsgelände im „Frohader“ ist seiner Beschaffenheit nach als sehr gut anzusprechen und gibt die Gewähr, daß die Siedler bei ihrem Garten- und Ackerbau durchaus befriedigende Ergebnisse erzielen. Auf das einzelne Haus umgerechnet, ergibt sich ein Aufwand von 6170 RM. Die Siedlung erhielt ihren Namen nach dem bayerischen Ministerpräsidenten, der die Schirmherrschaft übernahm und persönlich vor einiger Zeit die Einweihung vollzog.

Landarbeiter-Wohnungsbaue wird gefördert

Bei vier Kindern erhöht sich das Reichsdarlehen auf 300 Reichsmark

Die kürzlich erlassenen Durchführungsbestimmungen über die Förderung des Wohnungsbaues für Landarbeiter sind vom Reichsarbeitsminister zugunsten der linderreichen Familien sehr ergänzt worden. Für Familien mit vier zum eierreichen Hausbau gebrügten minderjährigen Kindern erhöht sich danach das Reichsdarlehen bis zu 300 RM. Für jedes weitere minderjährige Kind sind außerdem bis zu 100 Reichsmark vorzulegen. Die Durchführungsbestimmungen werden gleichzeitig ermächtigt, den Kindern des Reichsdarlehens für linderreiche Familien bei wirtschaftlicher Notlage bis auf 1. v. D. unter Beibehaltung eines Tilgungsfabes von 1 v. D. und einer Laufzeit von 46 Jahren 11 Monaten darzuleihen.

Für Bauvordaben linderreicher Familien, die ein erhöhtes Reichsdarlehen erhalten,

wird durch die neuen Bestimmungen außerdem sichergestellt, daß mindestens 35 Quadratmeter Wohnfläche zu schaffen sind. Für linderreiche kann das erhöhte Reichsdarlehen auch nachträglich in den Fällen bewilligt werden, in denen die Auszahlungsanordnung noch nicht gegeben ist. Der Reichsarbeitsminister setzt sich außerdem für die fröhliche Förderung des Baues von Landarbeiter-eigenheimen ein, der noch nicht zu dem vom Reichsarbeitsminister gewünschten Erfolg geführt habe. Auf diesem Gebiete soll das gesamte Verfahren beschleunigt werden. In den Fällen, in denen Grundstücke durch die staatlichen Forstbetriebe an ihre Gefolgschaften gegeben werden, kann sowohl die Auszahlung der Zuschüsse als auch der Baubeginn schon vor der Landvermessung und der dinglichen Sicherung der Zuschüsse beantragt und genehmigt werden.

„Mit einem schönen Gruß vom hieren Pastor!“

Die Dummen werden nicht alle / Ein tolles Gaunerstückchen in der Eifel

(Eigener Bericht)

In ein kleines abgelegenes Pfarrdorf in der Eifel kam vor einigen Tagen ein junger Mann, der nach einem „Älteren, frommen Geschwisterpaar“ fragte. Man zählte ihm die älteren Leuten auf, die wohl die frommsten waren. Darauf klopfte er bei einem Geschwisterpaar an und bestellte einen schönen Gruß vom Herrn Pastor in Bergheim. Man habe ihn, so wieder er sich an, hierher und noch zu fünf „besonders katholischen“ Familien geschickt, damit er diesen seine Rosenkränze anbiete. Mit diesen Rosenkränzen habe es eine besondere Verwandtschaft, sie seien nämlich vom „Heiligen Vater in Rom“ selbst geweiht und enthielten ein Stückchen vom Kreuz Christi (!). Selbstverständlich könnten nur ausgedehnte und fromme Familien eine solche Kostbarkeit erwerben, weshalb er ja vom Pfarrer geschickt sei.

Um auch den Anschein der Kostbarkeit zu wecken, verlangte er ganze 20 Mark für einen

Rosenkranz. Der größte Teil dieser Summe diene dem Bau eines Priesterseminars, er habe nur Pfennige davon. Als ihm die Leute ihre Armut schilderten, ließ der Gauner sich nicht lumpen und gab die biblische Gabe um zehn gute deutsche Reichsmark ab, aber — sie sollten ganz still davon sein, denn sie wüßten ja auch, wie es heute stünde, die Partei steht in alles die Nase herein, schließlich hat der Herr Pastor noch Unannehmlichkeiten (!) und das Geld wanderte in die Gaunertasche.

Am Abend kamen die übrigen Familienmitglieder nach Hause und sahen die Bescherung. Sie fragten beim Pfarrer in Bergheim an, der von der ganzen Geschichte keine Ahnung hatte. Die 10 Mark aber waren fort und wer weiß, wieviele Dumme und Einfältige der Betrüger Land auf Land in der früher bewußt dummgelassenen Eifel gefunden hat und noch findet. Bisher ist man seiner noch nicht habhaft geworden.

Aus den Nachbargebieten

Eine Josef-Büchel-Straße in Frankenthal

Frankenthal (Pfalz), 10. Aug. In der Reichsberufung wurde der Umbenennung mehrerer Straßen zugestimmt. Die neue Weinbergstraße, die mit Hilfe des Gauleiters erbaut wurde, wird seinen Namen tragen. Außerdem erhält Frankenthal jetzt Straßen, die nach Hermann Löns, Dietrich Eckart, Kurt Faeber und Heinrich Lersch benannt werden. Zum ehrenden Gedächtnis an die nationalsozialistischen Vorkämpfer in Lothringen wurden zwei Straßen in Otto-Blancett-Straße und in Franz-Holzweber-Straße umbenannt.

Immer wieder dasselbe

Herrheim bei Landau, 10. August. Der Schüler Arur Amen ging ohne vorherige Abklärung in das Wasser des Schwimmbades und erlitt einen Herzschlag. Die Leiche des Jungen ist nach langem Suchen geborgen worden.

Beim Fahreinigen erstickt

Bergabern (Pfalz), 10. Aug. Der 48-jährige Weinbändler Fritz Mees machte sich morgens an das Reinigen eines großen Weinfasses, um es für die kommende Weinlese vorzubereiten. Als später seine Frau dazukam, fand sie ihn tot vor dem Faße liegen. Die Untersuchung ergab, daß Mees die im Faße enthaltenen gewöhnlichen giftigen Gase eingeatmet hatte, denen er erlegen war.

97jähriger Pfälzer

Rufel (Pfalz), 10. Aug. Im benachbarten Kommen feierte der älteste Ortsbewohner Theobald Weder seinen 97. Geburtstag.

Bürstadt erwartet 10 000 Besucher

Vor dem 4. Reich-Schützenfest

* Bürstadt, 10. August. Das Reich-Schützenfest ist eine ureigene Schöpfung der Bürstädter. Angeregt durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und vom Gedanken befeelt, den Schießsport immer mehr Allgemeingut des Volkes werden zu lassen, entstand vor drei Jahren das erste Reich-Schützenfest, das sich sogleich zu einem großen Volksfest erhob. Nun hat Bürstadt zum 4. Reich-Schützenfest gerüstet, das in seinen Mauern vom 13. bis 15. August stattfindet. Und wieder wird sich ein buntes Volksfest entwickeln. Einen ganz neuen Platz hat Bürstadt sogar erhalten, der nun auch stets als Stätte des Schützenfestes gelten wird. Direkt an der Ribelungenstraße ist ein 6300 Quadratmeter großer Platz entstanden — der Festplatz Bürstadt. Mit Einwilligung der DNF hat er den Namen „Rdf-Platz“ erhalten. Es ist dies der erste Rdf-Platz in Deutschland überhaupt.

Der Sonntag erhält seinen Höhepunkt mit dem interessantesten Festzug. Danach folgt das Volksfest. 20 original gestaltete Jagdstuben werden besonders anziehend wirken. Sonntag, 10 Uhr, wird der Reich-Schützenkönig 1938 ausgerufen und auf die Dauer eines Jahres in sein Amt eingesetzt.

Don einem Lastwagen überfahren

Landau (Pfalz), 10. August. Bei dem Versuch, auf der Heimfahrt nach dem nahen Siebelingen vor einem daherkommenden Lastzug noch über die Straße zu radeln, wurde der hochbetagte Spezialmeister Messmer überfahren und dabei getötet.



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Auto-Gummi	Baugeschäfte	Bügelanstalten
Heinrich Maier Krappmühlstraße 18 Fernsprecher 443 87	Martin Dünkel Langstraße Nr. 45 Fernruf Nr. 534 89	M. Günther Augartenstraße 6 - Ruf 446 91 Alle Repar. Annahme l. chem. Reinzg.
Auto-Licht	„Fafuma“ GmbH. Fabrik lugenloser Fußböden. Fernruf 219 43 und 443 11.	S. Schmitt u. Sohn Schneidermeister, M 1. 10. Ruf 207 71. Reparat. - Änderungen - Kunststoffe Anliegendes Fachgeschäft f. Kleiderbesez.
Bosch-Dienst, J 6, 3 Fernsprecher 283 04	Bäcker	Büro-Bedarf
Auto-Sattler	Die gute Ams-Brezel nur vom Spezialbetrieb Jos. Ams Junior Fernsprecher Nr. 505 43	H. Böhm & Sohn, G 3, 8 nächst dem Markt Fernruf Nr. 219 12
Jos. Flörchinger Schonbez. Erneuerz. v. Cabrio-Verd. J 6, 13/17 (Stadtgarage) - Ruf 283 76	Ernst Bauer Brot- und Feinbäckerei Langerötterstraße 4 Fernsprecher 526 79	Valentin Fahlbuch Rathausbogen 27-32 Fernruf Nr. 242 00
Ph. Lehmkie Ww., G 7, 25 Ruf 276 90. Spezialwerkstatt für sämtl. Karosserie-Polsterungen Schönüberzüge u. Cabriol. Verd.	Heinrich Schäfer Bäckerei und Konditorei Meerwiesenstraße 22 Fernsprecher 236 66	A. Herzberger Nachf. D 4, 7 - Fernruf Nr. 288 58 Das Haus für Kontorbedarf
Vereinigte Mannheimer Karosseriewerkstätten Inh.: Jos. Thum u. Emil Trautmann Kälberstr. 225 - Fernruf 821 72	Arthur Hofmann Brot- und Feinbäckerei Seckenheimer Str. 124 a Fernsprecher Nr. 425 17	Otto Zickendraht Qu. 3, 10-11 - Fernruf 201 80 Büro-Maschinen - Büro- Möbel - Büro-Bedarf
Autobedarf	Beleuchtungskörper	Dachdecker
Rößlein, C 1, 13 beim Paradeplatz. Ruf 220 85. Motorrad-Zubehör. Tankstelle.	Braun & Keller D 7, 18 Fernruf Nr. 280 15	Jakob Nohe Wwe. Oohndstr. 8 - Fernruf 527 65 Ausl. sämtl. Dachdeckerarbeit.
Auto-Verschrottung	Betten	Carl August Roth Langerötterstr. 28 Fernruf Nr. 519 74
Auto-Verwertung	Bilder-Einrahmungen	Damenkonfektion
Josef Wirsching Augartenstraße 110 Ersatzteile aller Art	Bettfedernreinigung J. WERRE Eichelsheimerstr. 19. Ruf 216 47. Matr., Federbetten, Polstermöbel	Damenmode Anna Lehmann Augusta-Anlage 3, gegenüber Mannheimer Hof - Ruf 421 85
Auto-Handel	Wilhelm Pilz U1,7 Schweizerstr. 152 Fernsprecher Nr. 239 09. Gebraucht-Wagen An- u. Verk.	Hilde Wolf, D 2, 6 (Harmonie) Spezialgeschäft für erst- klassige Damenkleidung Fernsprecher Nr. 245 43
Auto-Weis	Blumen-Bindereien	E. Wawrina Nachf., O 6, 8 Inh.: S. Walker u. A. Michel Atel. f. feine Maßarb. Verkauf erstkl. Konfektion. Ruf 214 10
Bau- und Möbelschreiner	Blumenhaus Flora Carl Mertin, P 7, 14a (Heidelb. Straße) - Fernsprecher 278 44 Gezündet 1913	Drahtmatratzen
Paul Riedel Mannheim, Beilstraße 26 Fernsprecher Nr. 200 03	Blumenhaus Geschw. Karcher nur K 1, 5 - Ruf 235 67	P. Rosenzweig Reparaturwerkst. f. Drahtmatr. Meerlachstr. 6. Fernruf 282 04.
Fritz Kurz Fernruf Nr. 507 11 Uhlstraße 7	Blumengeschäfte	Drogerien
Johann Knopf Rheinhäuserstr. 50 Fernruf Nr. 439 87	Karl Assenheimer jr. O 2, 9, Kunststraße Fernsprecher 228 21	Ferdinand Beck Mannheim, J 3 a, 1-2 Fernsprecher 210 72
Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz Fruchtbahnhofstr. 4 Fernruf Nr. 242 46	Oskar Prestinari Friedrichsplatz 14 - Ruf 439 39 Blumen für Freud und Leid	Ludwig & Schütthelm Inh.: Alfred Seiff. - O 4, 3 (ger. 1833) Telefon 377 15/16. - Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19. Telefon 414 89.
G. Söffner, Lenastr. 2 I Whg.: Kleiststr. 3-5. Ruf 502 77 Möbel- und Bauschreineri Reparaturen, Beizen, Polieren	E. Assenheimer, E 2, 18 Blumenhalle - Planken Altes Geschäft. Fernruf 205 86	Michaelis-Drogerie Drogen - Farben - Foto G 2, 2 Fernruf 207 40-41.
Hch. Wolf, Langstr. 7 Inhaber: August Wolf Fernruf 52 798 und 66 405	Korsettgeschäfte	Motorrad-Reparatur-Werkstätte
Anna Busch Spezialgeschäft mit Wäscheabfänge K 1, 5, Breite Straße - Ruf 406 74 Reparaturen	Drahtgeflechte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Siebe usw.	Ernst Nieschwitz Pumpwerkstraße 22. Reparaturen aller Typen. Spe- zialist auf Indian - Ersatzteile

Haken
Deu
Unfe
Zum Waf
Land muß
legten Mit
den der W
entfernter
gemäß sehr
noch ein
so war das
vorragende
zu verbr
Hier-Mete
einige „Bon
selaars sein
Frühung g
Sieben ner
nicht und e
handelt. Du
Schulze g
der Waule v
Hier-Mete
Nach dem
schen auch
Ausgleichst
schaffe wie
dieser Zeit
fein fabelha
unserer Spie
sammenriss
stehbringend
Anschluß die
den erwäh
Deutschland
lassen.
Berber sch
ball-Sieben
Sta
Deutschland
lingarn
Frankreich
Belgien
Italien
Dolland
England
Dau
Mit den 9
springen
gramm am
erweisen sich
und Glade
lechten Spru
lang mit 4
Punkten die
Nicht sicher
reichten 45,1
Toblen (Hol
Schwedn
Selbel in d
Am Dienst
Schwimmer
USA am 2
Olympia-St
Staffel wer
Europameist
Dode (Engl
bel (Deu
Fischer wa
sahmann
Gst vollkomm
Für die
(Frankreich)
Europam
Stand nach
Nach dem
dem Sachse
sich in der
nach sechs
20-cm-R
Land) auf
Deutschla
(Deutschlan
land) auf Gr
land); Pott
land) famili
auf Benelli
je 4 Punkte.
350-cm-R
auf Korton
auf Korton
Land) auf
auf Korton
Korton, Bos
Gordy (Sch
500-cm-R
auf Korton
(Deutschla
(England) a
land) auf W
locette) und
je 6 Punkte.
Nebe
Zur Stei
Meisterchaft
unzuverlässig
des Frankfur
etnaufwendet.
meter nahm e
wiegten Verla
on zweiter St
in der ersten
nur vorüber
Der Dortmund
in 1:26:14 St
lens, Lehman
Lohmann
den Kampf au
len Form au
einmal der W

Deutscher 3:2-Wasserballieg über Holland

Unsere Sieben spielte in London ohne den verletzten Mittelfürmer Schneider

Zum Wasserballspiel Deutschland-Holland mußten die Deutschen ohne den verletzten Mittelfürmer Schneider antreten, den der Wiener Vergehtpoker nicht im entferntesten ersetzen konnte.

Nach dem Wechsel war das Spiel der Deutschen auch noch nicht besser geworden und das Ausgleichstor der Holländer durch van Kest schaffte wieder größte Verwirrung.

Vorher schlugen die Belgier Englands Wasserball-Sieben mit 7:2 (3:0).

Der, der seine besten Momente auf den letzten zehn Kilometern hatte und hier auf den zweiten Platz vorrückte. Sehr gut hielt sich auch der Chemnitzer Schindler, der Mertens noch sicher hielt.

Ein Fliegerhauptfahren der Amateure gewann der spurtchnelle Ludwigsbafener R. Walther gegen die Frankfurter Becht, Bar und Lorz.

Ergebnis: Weiterfahrt-Revanche (100 Kilometer): 1. Weide 1:26:14; 2. Schön 2:04:10; 3. Schindler 1:50:10; 4. Mertens 3:40:10; 5. Rohmann 2:20:10; 6. Holland 1:50:10 Meter zurück.

Rebi schlug Dr. Tübden

Das Internationale Berliner Blau-Weiß-Turnier auf den Blügen am Roseneck nahm am Montag seinen Anfang. In der dritten Runde trafen der Wiener Hans Rebi und der Wehrmachtmeister Dr. Tübden aufeinander.

Ergebnisse: Männer Einzel: Rebi - Dr. Tübden 6:0, 6:4; Weigman (Dänemark) - Müller (Berlin) 6:2, 6:3; Büllington (England) - Strohmeier (Berlin) 4:5, 6:3; 6:4; Rebi - Heidenreich 6:4, 6:4.

Frauen Einzel: San Donato (Italien) - Buchs (Berlin) 6:4, 6:6; Kersch (Wien) - Neufenthal (Berlin) 6:3, 6:3; Weber (Berlin) - Gootes (USA) 6:2, 6:4; Zonoli (Italien) - Jankel (Berlin) 6:0, 6:2; Frauen-Doppel: Kraus-Wolf - Thiemann-Buchs 6:3, 6:1.

Die fußballlose Zeit geht bald zu Ende

Am kommenden Sonntag beginnt das neue Fußballjahr / Erstmals mit der Ostmark

Wenige Tage noch und dann beherrscht wieder das runde Leder die Fußballplätze der deutschen Gauen. Eine kurze Spanne der Ruhe und der Sammlung liegt hinter uns! Zu kurz, scheint uns, um all die Anstrengungen eines harten Fußballjahres mit seinen vielen Punkt- und Pokalkämpfen, mit seinen vielen Anforderungen besonders an unsere Spitzenspieler, restlos zu überwinden und um in diesen wenigen Wochen neue Kräfte zu sammeln für die kommenden Spiele.

Aber dennoch — unsere Vereine haben alles getan, um ihre Spieler wieder auf das neue Fußballjahr vorzubereiten. Sie haben die vielfältigen Möglichkeiten ausgewertet — hoffen wir — bis zum letzten, und so werden wir dann am kommenden Sonntag allesamt mit frischen Kräften ans neue und doch so alte Werk gehen.

Ostmark wird eine erste Geige spielen

Das sechste Fußballjahr nach der Neuordnung verspricht uns besonders viel, nicht etwa, weil alle wieder jenen immer gleichen hoff-

nungsstarken Vorsatz gefaßt haben, in diesem Jahre endlich den bewährten großen Wurf zu tun, sondern — diesmal macht zum ersten Male die Ostmark mit, Österreich als 17. Gau im Großdeutschen Reich. Schon heute glaubt man vielerorts verstanden zu können, daß die „Victoria“ am Ende des nun beginnenden Jahres nach Wien wandern werde. Die Ostmark hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie im deutschen „Fußball-Konzert“ eine erste Geige zu spielen gedenkt, die Gaumannschaft gewann das Breslauer Turnier und setzte dabei wieder einmal alles, was die Wiener zu zeigen vermögen. Aber noch sind wir nicht so weit. Vielleicht geben uns die ersten Spieltage Aufklärung.

Roch sieben nur Freundschaftsspiele auf der Karte, die Gelegenheit geben, die Mannschaftsaufstellungen zu erproben. Der Ehrgeiz junger Spieler und Mannschaften, vereint mit der Erfahrung alter Kämpfer, wird dennoch manche Voraussetzung über den Haufen werfen, so daß es sich schon lohnt, einen kurzen Blick über die kommenden Ereignisse zu werfen.

Der Auftakt in Süddeutschland

Im Gau Südbwett stattet der Meister Eintracht Frankfurt dem ehrgeizigen Bezirksligisten VfR Kranththal einen Besuch ab, während die TSG 61 Ludwigsbafen den über den Rhein denachbarten VfL Neckarau eingeladen hat. Raders Offenbach mißt sich mit dem jungen ostmärktischen Gauligisten Grazer SC und der 1. FC Kaiserslautern hat den deutschen Altmeister und jüngsten badischen Gauligisten Karlsruher FC zu Gast. Borussia Reutlingen hat den Namensvetter aus Dortmund, die Mannen um August Lenz, verpflichtet. FSV Frankfurt weilt zur Jubiläumfeier bei der SpVgg. Mittelnberg.

Badens Meister VfR Mannheim beginnt auswärts. TuS Neudorf, die Gauheide, lud die Mannheimer ein. Steinach 08 sicherte sich den SV Waldhof. Der 1. FC Vorstheim hat schweizerische Gäste, den FC Brühl St. Gallen. Rhöner Karlsruher startet mit einem Spiel gegen Reichsb. Rotweil Frankfurt und die SpVgg. Sandhofen hat mit Tura Ludwigsbafen ein „Südbaden zu rufen“. Der Stuttgarter SC weilt beim FC Riefen.

In Würtemberg steigt gleich am ersten Tage in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn eine Doppelveranstaltung, die Raders messen ihre Kräfte mit Borussia Worms und anschließend trifft VfL Stuttgart auf den Ostmarkmeister Rapid Wien. In Heilbronn sind Union Böckingen und FC Augsburg die Gegner. Die Stuttgarter Sportfreunde reisen zur Nachtzeit nach Dornstetten, wo ihnen eine Schramberg-Freundschaftler Mannschaft gegenüber gestellt wird. SV Göppingen hat die SpVgg. Cannstatt zu Gast, um den neuen Gauligisten an vergangene Kämpfe zu erinnern.

Im Gau Bayern startete die SpVgg. Fürth mit einem Pokalspiel ins neue Jahr. Polizei SV Chemnitz ist ein hartnäckiger Partner der „Kleeblätter“. In München vollzieht Austria Wien den Auftakt zu der acht Tage später stattfindenden Begegnung mit den „Anapen“. Wacker wird den Wienern schon einigen Widerstand entgegenstemmen. Jahn Regensburg fährt nach Marktredwitz, wo Wacker das 17-jährige Bestehen feiert. Zahlreiche kleinere Spiele vervollständigen das reichhaltige Programm des ersten Kampftages.

Nürnberg Fußballturnier

Zu dem großen Nürnberg/Fürther Fußballturnier, das am 20. und 21. August stattfindet, wurden nacheinander die Paarungen bekannt. Am ersten Tag, Samstag, den 20. August treffen im Ronhof der Wiener Sportklub und der 1. FC Nürnberg sowie Rapid Wien und SpVgg. Fürth zusammen. Am Sonntag, 21. August spielen dann im Jabo Rapid Wien und der 1. FC Nürnberg sowie Wiener Sportklub und SpVgg. Fürth gegeneinander.

Spielerwanderung wird überwacht

Um der von verschiedenen Seiten verübten „Spielerziehung“ Einhalt zu gebieten, hat die Reichssportführung verfügt, daß eine Anwanderung österreichischer Spieler ins Reich von der Genehmigung des ostmärktischen Gauwartes, Hptm. Janisch, abhängig ist.

Privatspiel der SpVg. Canthosen

Als Auftakt der neuen Fußballsaison empfängt die SpVg. Canthosen am kommenden Sonntag Tura Ludwigsbafen. Durch den Zusammenschluß hat Tura Ludwigsbafen in letzter Zeit sehr gute Resultate erzielt. Es ist bestimmt ein spannender Kampf zu erwarten.

Handball-Punktspiele in Südwest

Schon der erste Spieltag der neuen Weltkampfszeit bringt in der Handball-Gauklasse des Gaues Südwest Punktspiele. Der Gauwart hat für die beiden ersten Spieltage folgende Paarungen getroffen:

21. August: TSG 61 Ludwigsbafen — SV 98 Darmstadt; VfR Darmstadt — Tura Ludwigsbafen; Victoria Griesheim — VfR Darmstadt.

28. August: VfL Haisl — Germania Pfungstadt; TSG Herrnsheim — Polizei Frankfurt.

Table with 5 columns: Land, Spiele, Gew., un., verl., Tore, Pkt. Rows include Deutschland, Ungarn, Frankreich, Belgien, Italien, Holland, England.

Daumerlang und Heinze führen

Mit den Pflichtsprüngen der Frauen wurde das Programm am Dienstagabend fortgesetzt. Hierbei erwiesen sich die beiden Engländerinnen Schild und Glabe als sehr stark, und erst mit ihrem letzten Sprung konnten sich Gerda Daumerlang und Euse Heinze mit 46,70 Punkten die beiden ersten Plätze nach der Pflicht sichern.

Heibel in der 4x100-Meter-Europastaffel

Fischer nur Erfahrung

Am Dienstagabend stellte die FINA die ersten Schwimmer für den Weltkampionat Europa — U24 am 20. und 21. August im Berliner Olympia-Stadion auf. In der 4x100-Meter-Europastaffel werden die vier Erstplatzierten der Europameisterschaft, also Hoving (Holland), Dove (England), Körösti (Ungarn) und Heibel (Deutschland) schwimmen. Helmut Fischer wurde in dieser Staffel nur als Ersatzmann genannt, während der Ungar Dr. Gál vollkommen fehlt.

Für die 100 Meter Brust wurde Rakache (Frankreich) genannt.

Europameisterschaft der Motorräder

Stand nach dem „Großen Preis von Europa“

Nach dem „Großen Preis von Europa“ auf dem Sachsenring am letzten Sonntag ergibt sich in der Europameisterschaft der Motorräder nach sechs Läufen folgender Stand:

50-cm-Klasse: 1. E. Kluge (Deutschland) auf BMW 36 Punkte; 2. Petrusche (Deutschland) auf BMW 35 P.; 3. Gabelius (Deutschland) auf BMW 14 P.; 4. Wood (England) auf Greefflor 5 P.; 5. Hartmann (Deutschland) auf Vespa (Deutschland), Winkler (Deutschland) sämtlich auf BMW; Sopraine (Italien) auf Vespa und Rith (England) auf Greefflor je 4 Punkte.

350-cm-Klasse: 1. E. A. Mellors (England) auf Norton 22 Punkte; 2. Bithie (England) auf Norton 15 P.; 3. Bünsche (Deutschland) auf BMW 12 P.; 4. Frith (England) auf Norton 9 P.; 5. Daniell (England) auf Norton, Woods (Irland) auf Velocette und Gorden (Schweiz) auf Norton je 6 Punkte.

500-cm-Klasse: 1. E. L. Daniell (England) auf Norton 20 Punkte; 2. G. Meier (Deutschland) auf BMW und Frith (England) auf Norton je 18 P.; 4. West (England) auf BMW, Mellors (England) auf Velocette und Loper (Frankreich) auf Velocette je 6 Punkte.

Meße gewann Steher-Revanche

Zur Steher-Revanche der Deutschen Meisterschaft hatten sich am Dienstagabend bei unüberlässigem Wetter auf der Radrennbahn des Frankfurter Sportfeldes nur 3500 Zuschauer eingefunden. Das Steherrennen über 100 Kilometer nahm einen überaus kampfreichen und bewegten Verlauf. Meße, der hinter Lohmann an zweiter Stelle gefahren war, übernahm schon in der ersten Runde die Führung und gab sie nur vorübergehend zweimal an Schindler ab. Der Dortmunder war in seiner Form und legte in 1:26:14 Stunden vor Schön, Schindler, Mertens, Lohmann und Hland.

Lohmann, der mit einer Halsentzündung den Kampf aufnahm, konnte nicht zu seiner vollen Form auslaufen. Kämpferisch war wieder einmal der Wiesbadener Schödn der beste Fah-

Deutsche Siege bei den ersten Kano-Weltmeisterschaften Die Weltmeister im Zweier-Kajak, Triebe und Eberle, nach ihrem Siege. Weltbild (M)

Internationale Bahnrennen in Mannheim

Am Sonntag, 14. August, auf der „Phönix-Kampfbahn“ / Deranstaltet von RSpDg. 1924

Die Radsporthinterfessanten von Mannheim und Umgebung haben bestimmt noch die großen Veranstaltungen auf der früheren Luisenpark-Radrennbahn in bester Erinnerung. Man sah zu dieser Zeit die besten in- und ausländischen Fahrer im Kampf um den Siegeslorbeer. Was die Radsporthinterfessanten 1924 Mannheim am 14. August auf der Phönix-Kampfbahn sieht, ist die Ausdeute von Arbeit, Unternehmungslust und nicht geringem Kostenaufwand. Die Veranstaltung knüpft an die früheren Großtage würdig an.

Der zur Durchführung gelangende Fünf-Länderkampf Italien — Frankreich — Holland — Schweiz — Deutschland ist eine Delikatesse auf sportlichem Gebiet. Lange Verhandlungen mit ausländischen Spitzfahrern haben diese großen internationalen Rennen zustande gebracht. Man kam nach Ueberlegung, bei der besonders berücksichtigt wurde, daß die Mannheimer Radrennbahn eine der schwersten deutschen Rennbahnen ist, zu dem Entschluß, solche Fahrer die deutschen Landesfarben vertreten zu lassen, die in den letzten zwei Jahren speziell auf diesem Asphalt sowie im In- und Ausland schöne und ansprechende Siege nach Hause fahren konnten.

Die Namen Weimer und Weischedel (Stuttgart) sind in Mannheim zur Genüge bekannt und haben diese bis jetzt auf der Mannheimer Bahn noch nie enttäuscht, weshalb sie den ehrenvollen Auftrag erhielten, als Vertreter der deutschen Farben zu starten. Es ist nicht leicht, gegen die aus den einzelnen Ländern gemeldeten Fahrer Rennen gewinnen zu können. Die letzten großen internationalen Rennen haben uns die Dauerhaftigkeit und den unbedingten Siegeswillen der Italiener und Franzosen deutlich genug gezeigt.

Es steht heute schon fest, daß der Kampf am 14. August auf der Phönix-Kampfbahn ein gewaltiger werden wird, zumal das italienische Paar Orsini — Stradi als überaus schnelle und spurtgewaltige Fahrer bekannt ist, die die weite Reise nach Mannheim bestimmt nicht ohne ernstlichen Siegeswillen antreten werden.

Ueber Debe Saldo und Francois Mereditz liegen die besten Nachrichten vor und haben diese in Frankreich sowie Belgien in der Saison 1938 große Siege erringen können. Die beiden Holländer A. van der Hendel und E. Hofman sind die Liebhaber der Amsterdamer Bahn und haben erst kürzlich in Fel-

gien das große Mannschaftsrennen (mit deutscher und ausländischer Besetzung) siegreich überstanden. Hofman (Hollweg), der als guter Sprinter besonders guten Ruf genießt, wird sich sicherlich schnell in die Herzen des Mannheimer Sportpublikums hineinfahren wollen. Die beiden Holländer sind in Deutschland keine Unbekannten, da sie im Laufe dieses Rennjahres beste westdeutsche und westfälische Klasse feils auf die Plätze verweisen konnten.

Die Schweiz ist nach genauer Ueberprüfung ihrer Spitzfahrer zu dem Entschluß gekommen, die Mannschaft Ernst Gysin und Ernst Schmidt (Basel) in diesen schweren Kampf zu schicken.

Wenn man dem einen oder dem anderen Land im voraus eine Siegesaussicht einräumen würde, so wäre dies bestimmt verfehlt, zumal in keiner der genannten fünf Mannschaften nach der Papierform eine Schwäche bekannt ist. Man gibt wohl den Vertretern unserer Landesfarben auch in Nachkreisen eine moralische Siegesaussicht, was aber nur dann möglich sein dürfte, wenn beide Fahrer, Weimer und auch Weischedel, trotz dem Plus der Kenntnis der Bahnverhältnisse, ihre allerletzten Kraftreserven aufbieten werden.

Außer dem großen Länderkampf finden ein Ausschreibungsfahren sowie ein 200-Runden-Mannschaftsfahren statt, bei dem besonders die Paarungen Mertens (Krefeld) — Wachs (Wien), Müller — Hörmann (München), Weich — Krimme (Ludwigsbafen) ins Auge fallen. Bei den 200 Runden haben die Ausländer einen sehr schweren Stand, da die vorgenannten deutschen Paare als sehr stark und unternehmungslustig anzusprechen sind. Nach Auffassung guter Kenner der hiesigen Bahnverhältnisse kann sogar das Paar Weich — Krimme (Ludwigsbafen) für eine große Ueberforderung sorgen, da die beiden Fahrer durch ihre lobenen Ausdauerveruche immer eine gewisse Aufregung in die Hände der Zuschauer bringen. Das Münchener Paar Müller — Hörmann, das am 14. August in Mannheim zum erstenmal startet, hat sich etwas vorgenommen, da es ihm auch vor 14 Tagen gelang, auf der Fußenhäufener Bahn alle dort einheimischen, starken Fahrer mit Ueberrendung zu belegen. Die Augen blickt ebenfalls in einem Kleinfahren zu ihrem Recht. Es wäre zu wünschen, daß die Bemühungen und die Unternehmungslust durch einen außerordentlich starken Versuch belohnt werden.

MARCHIVUM

Mit den Bergriesen auf du und du

Deutsche Ostmark und die Luftfahrt / Alpenflieger in allen Sätteln gerecht / Motoren über den Karawanken

In den Sommermonaten ist die wiedergewonnene Ostmark als eines der schönsten Fremdenverkehrslande und durch die Salzburger Festspiele in den Mittelpunkt nicht nur des reichsdeutschen, sondern des europäischen Interesses gerückt worden. Unser u. Mitarbeiter hatte während seiner Rundreise auf den Flugstrecken der Ostmark Gelegenheit, die Schönheiten der österreichischen Bergwelt zu erleben und eine Reihe der wichtigsten Luftverkehrstrassen zu studieren.

Bei ihrer Heimkehr in das Großdeutsche Reich ist die Ostmark auch auf dem Gebiete der Luftfahrt nicht mit leeren Händen gekommen. Wichtiger als der Flugzeugpark, der übrigens nur aus deutschen Maschinen bestand, ist die Uebernahme eines Luftverkehrsnetzes, das viel bedeutender ist, als man es zuerst nach der räumlichen Größe des ehemaligen österreichischen Staates annehmen würde. Die ehemalige österreichische Luftverkehrs AG in Wien, die schon seit vielen Jahren mit der Deutschen Luft Hansa eng zusammengearbeitet hat, verstand es, unter der Leitung eines alten österreichischen Kriegspiloten neben dem Ausbau des inländischen Streckennetzes auch den Anschluß an wichtige internationale Linien zu sichern. Was hier auf den Trümmern der zusammengebrochenen Donau-Monarchie im Rahmen eines gerade für die Luftfahrt viel zu engen Staates unter den größten wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten geschaffen wurde, kann sich getrost neben die Leistungen anderer Länder stellen, die ihren Luftverkehr unter glücklicheren Verhältnissen und ohne den ständigen inneren und äußeren Druck aufbauen konnten. Bis 1923 war Österreich in dem beginnenden europäischen Luftverkehr nur durch französische Flugzeuge über Prag mit Paris und über Budapest mit dem Orient verbunden. Gleich nach ihrer Gründung in diesem Jahre hatte die österreichische Luftverkehrs AG den Betrieb auf den Strecken Wien-München und Wien-Budapest aufgenommen. Die Bodeneinrichtungen und die Flughäfen, kurzum alles, was für einen Luftverkehr heute notwendig ist, mußte mühsam Schritt für Schritt entwickelt werden. Dieses Werk hat alle Rückschläge und politischen Querstreifen in der Systemzeit so gut überstanden, daß es jetzt für das großdeutsche Flugwesen ein wertvoller Zuwachs geworden ist.

5000 Meter, hoch über die Gipfel

Wichtiger noch als Flugzeugpark, Bodenorganisation und Streckennetz, die natürlich in vielen Teilen modernisiert und erweitert werden müssen, ist der Zustrom an erprobten Piloten. Ein Blick auf die Landkarte zeigt uns, daß Österreich überwiegend Bergland ist. Das Fliegen über gebirgiger Landschaft, besonders wenn sie die Höhen der Alpen erreicht, verlangt nun gründlichste Erfahrung und äußerstes Vertrauensverhältnis mit den oft tückischen Wetterverhältnissen, den Winden, die aus den Tälern hervorbrennen, mit Schnee und Nebel bis zu den höchsten Höhen. Die deutschen Verkehrsflieger versehen ihren Dienst schon seit langem auf zwei großen Flugstrecken, die in Höhen bis zu 5000 Meter quer über die Alpen führen, auf der Linie von Frankfurt a. M. nach Mailand und die von München nach Venedig. Wir besahen also schon vor der Heimkehr der Ostmark einen Stamm bewährter Alpenflieger, die deutsch-österreichischen Kameraden aber sind samt und sonders „im Umgang mit den Bergriesen“ vertraut, denn jeder von ihnen wurde grundsätzlich auf allen Strecken des Luftverkehrsnetzes eingesetzt. Selbst in den Zeiten, da es mit dem Rundverkehr noch nicht so gut bestellt war und von zuverlässigen Blindfluginstrumenten noch nicht die Rede sein konnte, haben österreichische Verkehrsflieger ihre Maschinen mit einer fast heilheiligen Sicherheit ans Ziel gebracht. Mandatallerdings ging es haarsträubend an einer Katastrophe vorbei, und es wurde uns von manchem nervenaufreibenden Flug dicht am Boden zwischen engen Felsklüften erzählt. Aber das ist nun schon lange her.

Fliegen billiger als Fahren

Der Flugverkehr über hohem Gebirge barg in den Anfängen der Entwicklung eine Fülle von Gefahren in sich, deren man im Laufe der letzten Jahre soweit Herr geworden ist, daß die Luftwege über den Alpen heute nicht weniger sicher sind als die über dem flachen Land. Die natürlichen Vorteile, die das Flugzeug als Verkehrsmittel gerade über Berg und Tal hat, können sich somit in vollem Umfange auswirken. Ueber der Ebene, in der auch die Führung der Eisenbahnlinien und Landstraßen in verhältnismäßig gerader Richtung vorgenommen werden kann, ist das Luftfahrzeug fast allein durch seine größere Schnelligkeit überlegen, die noch durch die Tatsache eingeschränkt wird, daß die Flughäfen vielfach weit vor den Toren der Städte liegen. Im Gebirge hingegen gehen Eisenbahnstrecken und Landstraßen durchweg mit vielen Windungen und mit großen Höhenunterschieden von Ort zu Ort. Das Flugzeug kann seinen „Vorteil der Luftlinie“ also im Wettbewerb mit den Bodenverkehrsmitteln viel stärker ausnützen. Der Vergleich fällt hier sowohl beim Brennstoffverbrauch als auch bei der Reisedauer für das Flugzeug besonders günstig aus. Wird dann auf der Erde, beispielsweise durch Eröffnung einer Bah-Strasse, die bisherige Verbindung zwischen zwei Orten verkürzt, so ändert sich das Verhältnis mit einem Schlag wieder etwas zugunsten der Eisenbahnen und Kraftwagen. Bevor zwischen Klagenfurt und Graz die „Pach-Strasse“, die den Bah über die Hochalpen überquert, eröffnet war, hatte der

Flugverkehr einen außerordentlich großen Vorsprung, und noch heute werden wir überall in der Ostmark finden, wie billig das Fliegen verhältnismäßig ist, besonders dann, wenn man den für viele Berufstätige außerordentlich wichtigen Zeitgewinn in Anrechnung bringt. Zwischen Zuzal, dem jugoslawischen Hafen am Adriatischen Meer, und Klagenfurt, befanben eine Zeitlang ganz merkwürdige Verhältnisse.

Graz sahen wir neben einem steirischen Bauern, der zum erstenmal „in der Luft“ war. Sein verwitwetes Gesicht leuchtete vor Freude über die großartige Schönheit, die da zu seinen Füßen vorüberglitt. Der alte Mann wurde ganz berebamt darüber und meinte, daß er seinem zwischen Zuzal, dem jugoslawischen Hafen am Adriatischen Meer, und Klagenfurt, befanben eine Zeitlang ganz merkwürdige Verhältnisse.



Der Strandfotograf hat Beschäftigung. (PBZ)

Die fast 14stündige Eisenbahnfahrt kostete für 3. Klasse 43,-; während das Flugzeug, das nur 1 1/2 Stunden brauchte, 8,- billiger war. Man sollte meinen, daß der Zustrom zum Luftverkehr unter diesen Umständen gewaltig gewesen sein muß. Das ist aber selbst bei diesem paradoxen Zustand nicht der Fall gewesen. Man weiß, wie hartnäckig die Bergbewohner an alten Gewohnheiten festhalten.

Steirischer Bauer „entdeckt“ die Heimat

Aber das ist in den letzten Jahren anders geworden. Auf unserem Flug von Wien nach

Reisenden der Zauber der Alpen auf eine einzigartige Weise erschließen, wenn er die herrlichen Ostmark auf den Luftwegen überquert. Unvergesslich ist der Flug von Wien über den Wiener Wald am Saume der majestätischen Bergketten entlang, bis sich kurz vor Salzburg die Farbenpracht der Seen des Salzammergutes in der Tiefe ausbreitet. Ebenso unvergesslich ist die Luftreise von Salzburg nach Innsbruck. Die erhabene Einsamkeit der Bergriesen wird durch das immer gleiche Lied der Rotoren nur noch unterstrichen, und zum Greifen nahe sieht man die Gipfel, die der Mensch sonst nur unter großem Mühen bewingt.

Blitzschlag - einmal kurios und heiter

Der Blitz, der selbst die Brandglocke läutet / Eine Uhr wird vom Blitz repariert

So gefährdet der Blitz von den Menschen ist, und so verheerend die Folgen sind, die er oft verursacht, so kann diese Naturerscheinung andererseits aber auch launigen Humor entfalten. Die Behauptung, die im ersten Augenblick ein wenig unwahrscheinlich und vermessend klingt, bestätigt uns ein Buchlein, das in den Regalen der Sinatsbibliothek in Berlin steht. Sein Verfasser ist ein Privatgelehrter, der sich zur Aufgabe gemacht hat, seit Jahrzehnten aus allen Gegenden Europas solche Fälle zu sammeln, in denen der Blitz nicht Unheil stiftete, sondern als Wohltäter wirkte. Sehen wir uns also seine Daten einmal näher an!

Wenn der Blitz einschlägt und dann selbst dafür sorgt, daß die Brandglocke gelaute wird, dann ist das bestimmt sehr „anständig“ von ihm. Dieser Fall geschah im Jahre 1911 bei Bruchsal. Dort stand ein Kugelblitz die dichtgestaltete Scheune eines Bauern in Brand. Ein Funken des Blitzes traf gleichzeitig die Glocke der nahegelegenen Kirche. Der Klöppel der Glocke kam dadurch in Schwingung und alarmierte durch sein Läuten die Dorfbewohner. So rasch

war sicher noch nie die Feuerwehr zur Stelle, wie diesmal, da Brandbeginn und Brandläuten genau zur selben Zeit erfolgten.

In Akenburg waren zu Beginn unseres Jahrhunderts Streitigkeiten unter den Stadtbewohnern darüber entstanden, wem die Fische in einem Teich gehörten, der sich mitten in der Stadt befand. Außer der Stadtverwaltung machten noch zwei Bürger Eigentumsrechte geltend, die sie auf irgendwelche alte Ueberlieferungen stützten. Schon drohte der Streit unangenehme Formen anzunehmen und vor das Bezirksgericht gebracht zu werden, da machte ihm der Blitz ein Ende. Im September 1902 schlug er nämlich ausgerechnet in diesen Teich ein und tötete alle Fische, die sich darin befanden.

Im Jahre 1924 hat sich ein Kugelblitz sogar als Uhrmacher betätigt. In der Wohnstube eines Weinhändlers in Trier hing eine alte Pendeluhr, die seit zehn Jahren nicht mehr ging. Da schlug an einem heißen Augusttag der Blitz in das Haus. Weber Menschen noch Dinge wurden beschädigt, im Gegenteil, die alte Uhr ging von da ab wieder, genauer,

50 Jahre Kampf gegen Haie

Tausende von Touristen, die in den letzten fünfzig Jahren mit dem Schiff oder einem Motorboot den Hafen von Singapur durchquerten, kannten den Taucher Ringau, einen Malaien, der einer der besten Perltäucher war und sich später auf den Kampf gegen Haie verlegte. Immer näher verlegte er sein Arbeitsfeld an den Hafen von Singapur heran, denn die Trinkschalen, die man ihm von Bord aus zuwarf, waren so erheblich, daß er in den letzten Jahren ein reicher Mann geworden war.

Aber das Schicksal ereilte ihn doch. Er hatte im Kampf gegen die Haie eine so große Fertigkeit erlangt, daß er sich auch vor den größten Exemplaren dieser Tierart keine Angst machte. Wenn ein Geldstück für ihn ins Wasser geworfen wurde, wenn irgendwo eine Taucherarbeit auszuführen war, dann schoß Ringau in die Tiefe hinunter und vollendete in kürzester Zeit die ihm gestellte Aufgabe. Aber einer der alten Haie, die nun schon seit Jahren oder Jahrzehnten den Hafen von Singapur heimsuchen, lauerte Ringau auf. Als dieser einem Geldstück nachtauchte, erfasste der Hai den linken Arm Ringaus und riß ihn im Ellbogen ab. Anschließend schnappte er noch nach dem linken Bein. Ringau konnte sich mit einem Arm schwimmend in Sicherheit bringen. Man holte ihn aus dem Wasser heraus. Aber die Hilfe der Ärzte kam zu spät. Ringau starb an einer Blutvergiftung in wenigen Stunden. Man gab ihm im Hafen von Singapur übrigens den Spitznamen „der alte Mann mit der Zigarre“. Denn einer seiner Tricks bestand darin, mit der brennenden Zigarre ins Wasser zu springen, das Feuerende im letzten Augenblick umzulehren, also in den Mund zu stecken, so daß die Zigarre nicht verlöschte. Kam Ringau aus dem Wasser, — dann rauchte er fröhlich seine Zigarre weiter.

Eine Wette, die 500 Jahre dauert

Standen da in glühender Sonnenhitze vor dem neuerrichteten Regierungsgebäude des amerikanischen Bundesstaates Louisiana zwei edelmütige Bürger und betrachteten das im klassischen Stil errichtete Bauwerk voller Bewunderung. „Wetten, daß das in 500 Jahren auch noch steht?“ sagte der eine. „Ich wette dagegen“, entgegnete der andere. Und so kam vor Jungen jene seltsame Wette zustande, die erst im Jahre 2438 entschieden sein wird. Die beiden Teilnehmer an der Wette setzten gemeinsam 5 Dollar ein, die sie auf der Bundesbank von Louisiana deponierten. Die Bank erklärte sich bereit, die Wettsomme 500 Jahre lang zu verwahren und mit 4 Prozent zu verzinsen. Die Erben des Gewinners werden, wie man inzwischen errechnet hat, im Jahre 2438 den stattlichen Betrag von 750 Millionen Dollar in Empfang nehmen können. Innerhalb von 500 Jahren werden sich nämlich die eingezahlten 5 Dollar mit Zinsen und Zinseszinsen in diesen Millionenbetrag verwandelt haben. Allerdings haben bis zu diesem Zeitpunkt auch die beiden Wettpartner voraussichtlich eine so gewaltige Anzahl von Nachkommen, daß die Erbschaftsgerichte, die den Fall zu entscheiden haben werden, wahrhaftig nicht zu beneiden sind.

80 Jahre lang keine Frau gesehen

Frater Michael Kolotoz, ein Mönch des berühmten griechischen Bergklosters auf dem Berge Athos, ist dieser Tage im Alter von 80 Jahren gestorben. Es dürfte wohl nicht viele Männer auf der Welt geben, die gleich ihm in ihrem ganzen Leben kein weibliches Wesen gesehen haben. Bruder Michael erklärte stets, er behaupte es ganz und gar nicht, daß er nicht wisse, wie eine Frau aus Fleisch und Blut aussieht. Er habe zwar gelegentlich einmal Fotografien von Frauen gesehen, aber das habe bei ihm nur einen sehr geringen Eindruck hinterlassen. Er sei überzeugt, daß er die Beschaulichkeit und Soralosigkeit, in der er sein Dasein verbracht habe, nur dem Umstand zu danken habe, daß er niemals einem weiblichen Wesen begegnete. Bruder Michael konnte sich nicht einmal an seine Mutter erinnern, die bald nach seiner Geburt starb. Sein Vater gab ihn schon frühzeitig dem Kloster in Pilege, das er bis zu seinem Tode nie wieder verlassen hat. Im Bergkloster von Athos werden nicht einmal weibliche Haustiere gehalten, geschweige denn, daß jemals eine Frau diese Stätte der Frömmigkeit betreten dürfte.

Endlös

Naz. 9t
müller a
wirtschaft
Bedeutung
linische
deutsche
Walt- und
werde in
bei Rothen
die ihm in
füllen, ei
bung stwi
schen Geb
auch eine
märkischen
nen-Schiff
1942 nach
hebewer
Es sei ke
weitvoraus
sozialistische
lanal die
des Biergl
leistungen
Schlepperpa
schreitend an
des zu erw
bere der
wird.

Internati

Die deutsh
nalen händl
Wettstil eing
Schiffahrtst
halten. Nach
des Verband
sind die erste
Reichswertbr
Reichsmünz
gamba best
sen des Konar
Um die w
Grenzbote
zung gebil
Jugend ist de
ins Leben ge
tenden Beside
ter. (Mag.
rum), Genera
rat Bewob
sch gebören
Tr. 6. c. Joh.
v. Schreiber

Förderun

PW. Bei d
Nationalpar
verhandlich
regungen
Nationalpar
durchgeführt
plierung, wie
eine unfa
tion in
Baumwolle
Samen to
aber erhält
schuß von 1
bei der Ab
rednet wir
Rohbaumwo
eigens hier
Dieses verfi
die aus ein
Garne herr
Garne, die
Einfuhrabga
In Sevilla,
Baumwooll
reits mit ih
Große Au
vorkomm
die unter de
Bruchteil
neuen Zei
triebe zur
Marokko ein

Frank Effekte

Festverzinsl. W
45-Dt. Reichsanl.
Int. Dt. Reichsanl.
Baden Frem. v.
Bayern Staat v.
Anl.-Abt. d. Dt. F.
Dt. Schutzgebiet
Aussburg Stadt v.
Helding, Gold v.
Lehrstab. v. 36
Mannhm. Gold v.
Mannheim von 27
Prinzessens Stadt
Mun. Abtl. Alfr
Hess. La. Lign. R.
B. Kom. Galvkn
60. Goldanl. v.
60. Goldanl. v.
Bay. Hyp. Wechs.
Frk. Hyp. Goldk.
Frankl. Lion. v.
Frk. Goldsch. v.
Frk. Goldsch. L.
Main. Hyp. v.
Main. Hyp. Lign.
Pflz. Hyp. Goldk.
Pflz. Lign. v.
Pflz. Hyp. Goldk.
Rhein. Hyp. Goldk.
do. 5.9
do. 12.13
do. Lign. v.
do. Gd. Kom.
Süd. Bod. Lign.
Größerschw. M.
Lied. Akt.-Obl. v.
Rhein-Main-Donau
IG-Farbenind. v.

Industrie-Aktie
Accumulations
Akt. Geb.
Ausschlag. Zellul
Barr. Motor. W.
Berl. Licht u. W.
Braunel Kleinb.
Brown Bov. M.
Cement Heilbr.
Daimler-Benz

Endlösung des Mittellandkanals 1942 erreicht

NdZ. Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller äußert sich in der „Deutschen Volkswirtschaft“ über den Mittellandkanal und seine Bedeutung für den Vierjahresplan. Der große künstliche Wasserstraßenzug, der die wichtigste deutsche Wasserstraße, den Rhein, mit dem mittel- und ostdeutschen Gebiet verbinden soll, werde in diesem Herbst über den Elbeabschnitt bei Hohenhausen in Angriff genommen...

Internationaler Schifffahrtskongress 1940 in Deutschland

Die deutsche Reichsregierung hatte den internationalen Schifffahrtskongress für Schiffsverkehr in Berlin einberufen, den nächsten (17.) internationalen Schifffahrtskongress im Jahre 1940 in Deutschland abzuhalten. Nachdem der internationale ständige Ausschuss des Verbandes diese Einladung angenommen hatte, sind die ersten Vorbereitungen für den Kongress vom Reichsverkehrsministerium im Benehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bezüglich der Tagungsstätte und der Studienreisen des Kongresses getroffen worden.

Förderung der Textilfasererzeugung in Spanien

PW. Bei der engen Zusammenarbeit zwischen Nationalspanien und Italien ist es ganz selbstverständlich, daß die von Rom ausgehenden Anregungen für die nationale Rohstoffversorgung Nationalspaniens dort mit großer Energie durchgeführt werden. So hat die spanische Regierung, wie die Textil-Zeitung soeben berichtet, eine umfangreiche Baumwollproduktion in allen Teilen Spaniens gefördert. Jeder Bauer, der Baumwolle anpflanzen will, erhält den nötigen Samen sowie sonstige Erfordernisse, außerdem aber erhält er je Hektar Anbaufläche einen Zuschuß von 100 Peseten ausbezahlt, der nachher bei der Ablieferung der Ernte wieder berechnet wird. Der Anbau der einheimischen Rohbaumwolle geschieht ausschließlich durch ein eigenes hierfür gegründetes nationales Amt. Dieses verfügt über eigene Erntemaschinen, die aus einer Einfuhrabgabe auf ausländische Garne herrühren. Für jedes Rilo ausländischer Garne, die nach Spanien kommen, muß eine Einfuhrabgabe von 15 Cent bezahlt werden. In Sevilla, Granada und Valladolid sind große Baumwollspinnereien errichtet worden, die bereits mit ihrer Arbeit begonnen haben. Große Aufmerksamkeit wird den Rappiafabriken in Spanien-Morocco gewidmet, die unter dem früheren Regime nur zu einem Bruchteil ausgenutzt worden sind. In der neuesten Zeit sind nicht weniger als 23 Betriebe zur Aufbereitung der Rappiafabriken in Marokko eingerichtet worden. Die Fabrikation von Zellstoff, Zellwolle und Kunstseide soll in großem Umfang aufgenommen werden, offenbar unter Mitwirkung der italienischen Kunstseide-Industrie, ähnlich wie die Pirelli-Gruppe bereits in Burgos eine Gummiwarenfabrik errichtet hat.

Aktien nachgebend, Renten angeboten

Berliner Börse

Die Verkaufswelle hielt auch an der Berliner Börse an. Mehrere wichtige Aktien für die Abgaben sind wieder von Bankier- und Wertpapierfirmen zu erhalten. Im allgemeinen handelt es sich um ein Spekulationsgeschäft, die die Grundlage für die Kursbildung abgeben. Zu den wichtigsten Aktien gehören die Aktien der Reichsbank für die Kurzbildung abgeben. Zu den wichtigsten Aktien gehören die Aktien der Reichsbank für die Kurzbildung abgeben. Zu den wichtigsten Aktien gehören die Aktien der Reichsbank für die Kurzbildung abgeben.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Rhein-Mainische Mittagbörse zeigte sich nachgebend. Die Kurse für Aktien und Renten waren allgemein niedriger als am Vortag. Die Kurse für Aktien und Renten waren allgemein niedriger als am Vortag. Die Kurse für Aktien und Renten waren allgemein niedriger als am Vortag.

Wie wird das Wetter?

Die sich von England über Holland nach Südwestdeutschland erstreckende Tiefdruckrinne fällt sich nur langsam. Demgemäß herrscht im Westen und Süden des Reiches noch immer unbeständiges Wetter mit gewitterigen Regenfällen. Ausflüchten für Donnerstag: Häufig aufhellend und nur vereinzelte gewitterige Regenfälle. Tagüber recht warm. Vorwiegend östliche Winde. ... und für Freitag: Vielfach heiter und nur vereinzelte aufziehende Gewitterfronten. Warm.

Table with 2 columns: Rheinwasserstand and Neckarwasserstand. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, and Köln. Columns show water levels for 9.8.38 and 10.8.38.

Table with 2 columns: Rheinwasserstand and Neckarwasserstand. Rows include Mannheim. Columns show water levels for 9.8.38 and 10.8.38.

9. Januar 1938 festgelegten Bestimmungen, insbesondere mit der Maßgabe, daß die ausstehenden Firmen entweder auf der Leipziger oder aber auf der Berliner Messe ausstellen dürfen und daß für beide Messen die Eintrittskontrolle wie bisher durchgeführt wird. Auf Grund der vorstehenden Anordnung findet somit in den Jahren 1939 und 1940 je eine Messe in Leipzig und in Berlin statt. Die ausstehenden Firmen dürfen jedoch wie bisher nachteilig entweder nur auf der Leipziger oder aber nur auf der Berliner Messe ausstellen. Eine Messe in Frankfurt a. M. findet in den genannten beiden Jahren nicht statt.

Metalle

Berlin, 10. August. 938 für 100 Rilo. Elektrolyt-Kupfer (weiches) prompt in Hamburg, Bremen oder Rotterdam 93,75; Standardkupfer (H. Monat 54 n.; Originalitätenschein 19 n.; Standardkupfer (H. Monat 19 n.; Originalitätenschein 19 n.; Standardkupfer (H. Monat 19 n.; Originalitätenschein 19 n.).

Kunst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zinn

Berlin, 10. August. 938 für 100 Rilo. Kupfer: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 54 n.; Brief, 55 (Weiz); Zinn: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 19 n.; Brief, 19 (Weiz); Zinn: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 18,25 n.; Brief, 18,25 (Weiz); Zinn: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 18,25 n.; Brief, 18,25 (Weiz).

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse. Bremen, 10. August. Oktober 965 Brief, 962 Geld; Dezember 967 Brief, 963 Geld; Januar 997 Brief, 995 Geld; März 1011 Brief, 1009 Geld; Mai 1022 Brief, 1020 Geld; Juli 1027 Brief, 1026 Geld. — Tendenz: stetig.

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Preis Info unverändert; per September-Oktober und Oktober-November unverändert, Preise in Pence für ein 13.

Zucker

Magdeburger Zuckerterminalnotierungen. Magdeburg, 10. August. Per August 31,45 bis 31,50; Januar 4,10 Brief, 4,00 Geld; März 4,20 Brief, 4,10 Geld; alle andere unverändert. Tendenz: ruhig.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW 80. für Metallindustrie vom. Gustav Richter, Karlsruhe-Rheinheim. Nach dem letzten vorliegenden Bericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38 war die Metallindustrie im vorliegenden Jahr sehr beschäftigt. Der Umsatz erlitt gegenüber dem Vorjahr eine wert- und mengenmäßige Steigerung. Nach 77 335 (67 158) t Metallabfertigungen erzielte sich einschließlich 5251 (4788) t. Vorrat am Rechnungsbeginn von 37 880 (38 173) t. Vorrat am Rechnungsende von 37 880 (38 173) t. Vorrat am Rechnungsende von 37 880 (38 173) t.

Table of stock market data for the Berlin Stock Exchange (Berliner Börse). Columns include various stock categories like Bank-Aktien, Verkehrs-Aktion, and Kassakurse, with corresponding prices and changes.

Table of stock market data for the Hamburg Stock Exchange (Hamburg Elektro). Columns include various stock categories like Verkehrs-Aktion, and Kassakurse, with corresponding prices and changes.

Table of exchange rates (Devisenkurse) for various locations including Berlin, Hamburg, and international markets. Columns show Gold and Brief rates for different currencies and dates.

Table of stock market data for the Frankfurt Stock Exchange (Frankfurter Effektenbörse). Columns include various stock categories like Deutsche Erdöl, Bank-Aktien, and Kassakurse, with corresponding prices and changes.

